

Konzeption

Kinderhaus Bockhorn



Träger

Pfarrkirchenstiftung Mariä Geburt Wartenberg
Kita-Verbund Strogental
Strogenstraße 17
85456 Wartenberg

Kontaktdaten

Kinderhaus Bockhorn
Heckener Straße 6
85461 Bockhorn

Büro: 08122 5353
Kindergarten: 08122 9598671
Kinderkrippe: 08122 9598669
E-Mail: mariae-heimsuchung.bockhorn@kita.ebmuc.de

1. Inhalt

- 1.1. Vorwort Träger
- 1.2. Vorwort Trägervertretung
- 1.3. Vorwort Leitung
- 1.4. Gesetzliche Vorgaben
- 1.5. Lage und Einzugsgebiet
- 1.6. Aufnahmekriterien
- 1.7. Anmeldungen
- 1.8. Tag der offenen Tür

2. Unser Kinderhaus

- 2.1. Unsere Einrichtung
- 2.2. Leitbild
- 2.3. Unser Konzept
- 2.4. Religiöse Erziehung im Kinderhaus
- 2.5. Teamarbeit
- 2.6. Team und Vernetzungspartner
- 2.7. Vernetzung mit anderen Einrichtungen

3. Pädagogisches aus dem Kinderhaus

- 3.1. Partizipation
- 3.2. Förderbereiche während des Kinderhaustages
- 3.3. Basiskompetenzen
- 3.4. Beobachtungen und Dokumentation

4. Beschwerdemanagement

- 4.1. Ablauf beim Eingang einer Beschwerde
- 4.2. Beschwerdemanagement – Kinder
- 4.3. Beschwerdemanagement – Eltern

5. Kinderschutz

6. Elternarbeit

- 6.1. Elternarbeit
- 6.2. Elternabende
- 6.3. Elternbeirat
- 6.4. Elternbriefe
- 6.5. Elterngespräche / Tür- und
- 6.6. Angelgespräche
- 6.7. Elternumfrage
- 6.8. Hospitation
- 6.9. Infotafel / Orange Wand

7. Konzeption Kinderkrippe

- 7.1. Die Kinderkrippe stellt sich vor
- 7.2. Eingewöhnung
- 7.3. Eingewöhnungsleitfaden

- 7.4. Tagesablauf
- 7.5. Frühdienst
- 7.6. Bringzeit
- 7.7. Brotzeit
- 7.8. Begrüßungsrunde
- 7.9. Freispielzeit/Aktivitäten/Gartenzeit
- 7.10. Mittagessen
- 7.11. Mittagsruhe / Schlafen
- 7.12. Nachmittagsgestaltung
- 7.13. Wald- und Naturerfahrungen
- 7.14. Sauberkeitsentwicklung
- 7.15. Kooperation Kinderkrippe – Kleinkindgruppe – Kindergarten

8. Konzeption Kleinkindgruppe

- 8.1. Die Kleinkindgruppe stellt sich vor
- 8.2. Eingewöhnung
- 8.3. Eingewöhnungsleitfaden
- 8.4. Tagesablauf
- 8.5. Frühdienst
- 8.6. Pforte / Bringzeit
- 8.7. Morgenkreis / Bezugsgruppenzeit
- 8.8. Brotzeit
- 8.9. Freispiel im Raupenraum
- 8.10. Kiko – Kinder können sich orientieren
- 8.11. Mittagessen
- 8.12. Mittagsruhe/Schlafen
- 8.13. Nachmittagsgestaltung
- 8.14. Sauberkeitsentwicklung
- 8.15. Kooperation Kleinkindgruppe - Kindergarten – Kinderkrippe

9. Konzeption Kindergarten

- 9.1. Der Kindergarten stellt sich vor
- 9.2. Eingewöhnung im Kindergarten
- 9.3. Tagesablauf
- 9.4. Frühdienst
- 9.5. Pforte / Bringzeit
- 9.6. Bezugsgruppenzeit
- 9.7. Kiko – Kinder können sich orientieren
- 9.8. Freispiel
- 9.9. Mittagessen
- 9.10. Mittagsruhe/Schlafen
- 9.11. Nachmittagsgestaltung
- 9.12. Sauberkeitsentwicklung
- 9.13. Vorschule – Wackelzahn
- 9.14. Chor im Kindergarten
- 9.15. Psychomotorik
- 9.16. Waldgruppen
- 9.17. Kooperation Kindergarten – Kleinkindgruppe – Kinderkrippe

9.18. Kooperation Kindergarten – Schule

1. Inhalt

1.1. Vorwort Träger



Pater Philipp Iwanowski

Heckener Str. 2
85461 Bockhorn
Tel: 08122 892449

Liebe Eltern!

Ich freue mich, dass Sie sich für unser Kinderhaus Mariä Heimsuchung interessieren. Vielleicht sind Sie gerade auf der Suche nach einem geeigneten Platz für Ihr Kind, während Sie aus beruflichen Gründen nicht den ganzen Tag bei Ihrem Kind zu Hause bleiben können.

Es ist selbstverständlich, dass Sie sich zuerst gründlich überlegen, ob es überhaupt notwendig ist. Wenn ja, dann wollen Sie natürlich wissen, in welche Hände Sie Ihr Kind abgeben werden. Es versteht sich ebenso von selbst, dass Sie für Ihr Kind in jeder Hinsicht das Allerbeste wünschen: Das beste Kinderhaus, das beste Personal, die beste Verpflegung, die besten Methoden, die im Kindergarten angewandt werden. Und das alles, um Ihre Kinder in ihrer Entwicklung zu unterstützen und auf den Start in die Schulzeit und auf das Erwachsenenleben vorzubereiten.

Unsere Einrichtung ist sehr darum bemüht, die Erwartungen und Ansprüche der Eltern wahr und ernst zu nehmen. Wir bieten an und ermöglichen unserem Personal, sich regelmäßig dafür aus- und weiterzubilden, unsere Einrichtung auf hohem Niveau zu führen und einen professionellen Umgang mit den Kindern zu leisten.

Es gibt verschiedene Methoden, Profile und Systeme bei der Führung von Kindertagesstätten (ob mit christlichem oder laisiertem Profil, ob im offenen oder geschlossenen System). In einem Kinderhaus kann man nicht alles gleichzeitig anbieten. Man muss sich für ein Profil und ein System entscheiden und dieses konsequent durchziehen, um das geplante Ziel erreichen zu können.

Unsere Ziele sind klar: Eigenschaften wie Selbstbewusstsein, Selbstwertgefühl und Selbstständigkeit der Kinder auf einem christlichen Fundament aufbauen und wachsen zu lassen. Wir sind uns der Tatsache bewusst, dass keine Erzieherin den Beitrag der Eltern ersetzen, aber sehr wohl deren wesentlichen Beitrag unterstützen und fördern kann. Das möchte unser katholisches Kinderhaus Mariä Heimsuchung den Kindern, die hier angemeldet sind, und vor allem den Eltern anbieten.

Es ist für uns eine große Freude, die Kinder ein kleines Stück auf dem Weg zum Erwachsenwerden und auf dem Weg des Glaubens als junge Christen begleiten zu dürfen.

Mit herzlichen Grüßen

P. Philipp Iwanowski

1.2. Vorwort Trägervertretung

Franziska Götz (folgt)

1.3. Vorwort Leitung der Einrichtung



Kinderhausleitung

Liane Silberbauer

Heckener Str. 6

85461 Bockhorn

Tel: 08122 5353

Ich möchte Sie mit einem sehr passenden Sprichwort in unserem Kinderhaus herzlich willkommen, heißen:

Nur große Herzen hinterlassen warme Spuren.

Monika Minder

Unser pädagogisches Fachpersonal wird Ihrem Kind und Ihnen als Eltern mit viel Einfühlungsvermögen zur Seite stehen.

Zu Beginn bieten wir Ihnen unseren großen Erfahrungsschatz und einen umfangreichen Austausch an, damit die Eingewöhnung in unserem Kinderhaus gut gelingen kann. Nach der Eingewöhnung vermitteln wir den Kindern grundlegende Kompetenzen, helfen bei der Entwicklung und Stärkung ihrer Persönlichkeit und fördern ihre Ressourcen.

Unser Ziel ist es, jedes Kind langfristig auf die zukünftigen Lebens- und Lernaufgaben vorzubereiten und ihm so schlussendlich den Übertritt in die Grundschule zu erleichtern.

Diese Konzeption soll Ihnen einen Einblick gewähren und im Detail abbilden, was, wie und wann etwas bei uns im Haus umgesetzt wird.

Das gesamte Team hat sich bei der Erstellung dieses Konzeptes viel Mühe gegeben und arbeitet stets daran, diese Grundlage aktuell zu halten. Sie soll Ihnen als eine interessante Übersicht über unsere tägliche wertvolle Arbeit dienen.

In diesem Sinne wünsche ich, dass unsere gemeinsame schöne Kinderhauszeit stets warme Spuren hinterlassen wird.

Liane Silberbauer

Kinderhausleitung

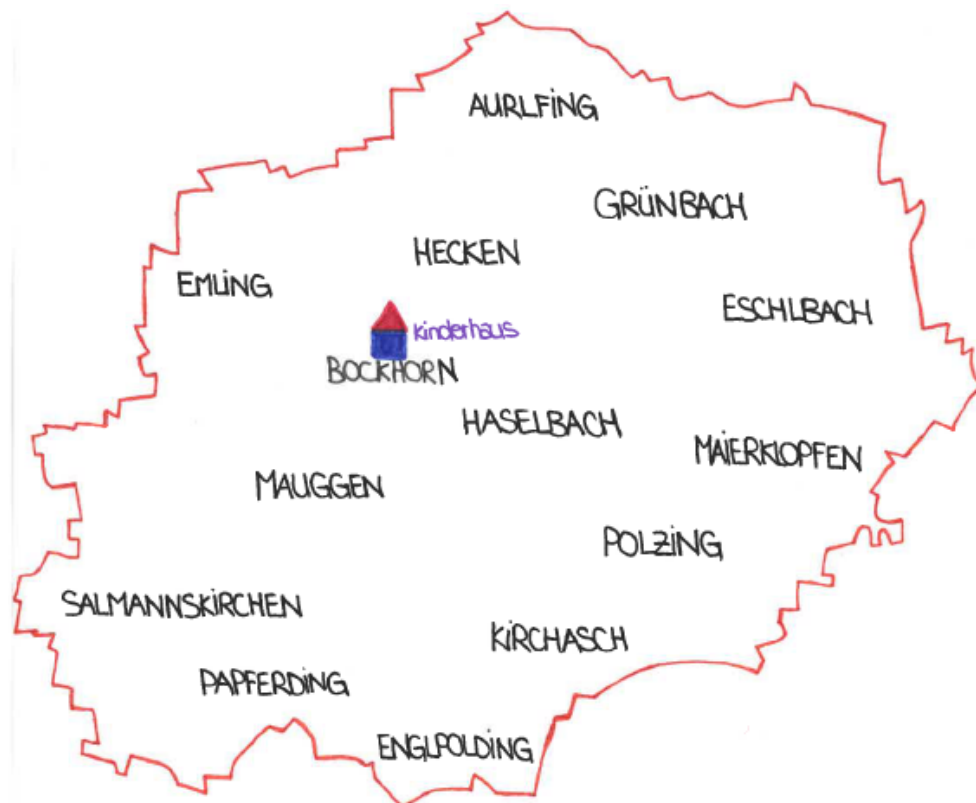
1.4. Gesetzliche Vorgaben

Als Kinderhaus sind wir eine familienergänzende Einrichtung und haben den Auftrag die Fürsorge der Kinder zu wahren und eine entwicklungsangemessene Bildung, Erziehung und Betreuung zu gewährleisten.

- Unsere Arbeit unterliegt den Anforderungen des Bayrischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetzes (BayKiBiG).
- Eine weitere Grundlage unserer Arbeit ist der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan (kurz BEP), der für alle Kindertageseinrichtungen für Kinder von 0-10 Jahren verpflichtend gültig ist und somit großen Einfluss auf unsere pädagogische Arbeitsweise hat.
- Ebenso ist das Sozialgesetzbuch, sowie die Kinderrechte der UN-Konvention ein wichtiger Bestandteil unserer Arbeit.

Die Betreuung der Kinder ist durch den Einsatz von ausreichend und qualifizierten Personals sicherzustellen. Durch regelmäßige Betriebsprüfungen der Aufsichtsbehörde werden wir, ebenso wie andere Kinderhäuser, ordnungsgemäß kontrolliert und überprüft.

1.5. Lage und Einzugsgebiet



1.6. Aufnahmekriterien

Die Kinderhausleitung entscheidet zusammen mit dem Trägervertreter über die Aufnahme eines Kindes unter Beachtung sachgerechter, sozialer und/päd. Erfordernisse.

- Der Wohnsitz des Kindes liegt im Gemeindegebiet Bockhorn
- Das Kind war bereits in unserer Kinderkrippe oder ist ein Geschwisterkind von einem hausinternen Kind
- Soziale Faktoren (z.B. alleinerziehend/berufstätig/besondere Notlage/Warteliste)
- Alter des Kindes – absteigend nach dem Geburtsdatum

1.7. Anmeldungen für das Kinderhaus

Anmeldungen für das Kinderhaus sind das ganze Jahr über möglich. Hierfür bitten wir Sie um vorherige telefonische Anmeldungen für einen Termin. Zum Anmeldegespräch bringen Sie bitte das gelbe U-Heft und den Impfausweis mit.

1.8. Tag der offenen Tür

Einmal im Jahr findet ein „Tag der offenen Tür“ im Kinderhaus statt. In diesem Zuge haben die Eltern die Möglichkeit das Haus zu besichtigen, Informationen über das Kinderhaus einzuholen und auch in den Austausch mit dem pädagogischen Personal zu gehen.



2. Unser Kinderhaus

2.1. Unsere Einrichtung

Wir möchten Sie in unserem katholischen Kinderhaus „Herzlich Willkommen“ heißen. ☺

Unsere Einrichtung bietet Platz für 139 Kinder. Davon besuchen 24 Kinder unsere Kinderkrippe und 115 Kinder den Kindergarten mit Kleinkindgruppe.

Geöffnet haben wir von Montag bis Freitag von 07:15 Uhr bis 17:15 Uhr.

Das Kinderhaus ist insgesamt max. 30 Tage im Jahr geschlossen.
Die Schließtage liegen, bis auf wenige Ausnahmen, in den Schulferien.

2.1. Leitbild

Im Mittelpunkt unserer pädagogischen Arbeit steht das Wohl des Kindes. Jedes einzelne Kind wird bei uns mit all seinen Eigenschaften wertgeschätzt und als Individuum gesehen. Wir möchten den passenden Rahmen für die weitere Entwicklung Ihrer Kinder in unserem Kinderhaus bieten, die Kinder bestmöglich begleiten und auf das Leben in unserer Welt vorbereiten, um sie für verschiedene Lebenssituationen widerstandsfähig zu machen.

Wir wollen ein Ort sein, in dem sich Kinder wohlfühlen, denn Kinder können nur in einem Umfeld aktiv lernen und sich positiv entwickeln, in dem sie sich sicher und geborgen fühlen. Wenn Kinder lernen, dann lernt immer das ganze Kind, mit all seinen Sinnen, Emotionen, geistigen Fähigkeiten und Ausdrucksformen.

In unserer pädagogischen Arbeit wollen wir für die Kindern wichtige Grundsteine der kindlichen Entwicklung legen. Dazu ist ein hohes Maß an Qualität erforderlich, wobei bestimmte Merkmale zur Überprüfung dienen.



2.2. Unser Kinderhaus – das offene Konzept

Als Kinderhaus sind wir eine familienergänzende Einrichtung. Wir arbeiten mit dem „Konzept der offenen Arbeit“. Der Begriff beschreibt ein pädagogisches Konzept, das wir in den letzten Jahren auf unser Haus abgestimmt haben und welches von stetiger Weiterentwicklung lebt. Diesen Prozess gehen wir alle gemeinsam in unserem täglichen Miteinander. Die „offene Arbeit“ ist eine Form der Pädagogik, durch die die Forderungen des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplans (BEP) gut umgesetzt werden können.

Im BEP werden Bildungs- und Erziehungsziele, ebenso wie Schlüsselprozesse für Bildungs- und Erziehungsqualität ausführlich dargestellt und bilden die Grundlage für die pädagogische Arbeit in den staatlich geförderten bayerischen Kindertageseinrichtungen.

Dem offenen Konzept liegt ein Partizipationsverständnis zugrunde. Bei der Partizipation ist das Mitentscheiden der Kinder elementar wichtig, denn so werden sie zu aktiven Mitgestaltern und Akteuren der eigenen Umwelt. Die Kinder können dadurch ihre Tätigkeit und damit verbunden auch das pädagogische Personal in einem gewissen Rahmen frei wählen. Mitbestimmung bedeutet, die eigene Meinung wertzuschätzen, ernst zu nehmen und umzusetzen. Das führt nicht zu Chaos, sondern zu echter Beteiligung. Wir Erwachsene sind oft zu sehr daran gewöhnt, für Kinder zu denken, zu entscheiden und ihnen die Verantwortung abzunehmen. Es gilt den Mittelweg zu finden, der die Erwachsenen nicht aus ihrer Verantwortung entlässt, aber den Kindern die Chance gibt, eigenverantwortlich zu handeln. Die alltäglichen Partizipationsmöglichkeiten der Kinder gewinnen zunehmend an Bedeutung, weil Mündigkeit, Urteilsvermögen, Entscheidungsmut und Flexibilität auch als individuelle Schlüsselqualifikationen gelten, die ein Zurechtfinden in unserer Gesellschaft maßgeblich beeinflussen. Kinder können und wissen viel mehr, als Erwachsene ihnen in der Regel zutrauen, weshalb sie sich Ideen und Lösungen suchen, die wir nicht erwarten würden. Erwiesenermaßen lernen Kinder am besten und sind am Kreativsten, wenn sie sich wohl fühlen und mit Lust, Freude und Spaß lernen.

2.3. Religiöse Erziehung in Kinderhaus

Unser Kinderhaus ist eine Einrichtung der katholischen Kirche und somit erhält die christlich, religiöse Erziehung einen großen Stellenwert in unserem täglichen Handeln.

Wir begegnen in unserem Haus allen Menschen, unabhängig ihrer Herkunft oder Religion, mit Freundlichkeit, Wertschätzung und christlicher Nächstenliebe.

Im täglichen Ablauf spiegeln wir unsere religiöse Erziehung zusätzlich

durch das Anzünden der Jesuskerze in unserer KIKO wieder. Hierzu sprechen oder singen wir gemeinsam ein Lied, um den Kindern das Beten nahe zu bringen und die Gewissheit, sich stets an Gott wenden zu dürfen, mit allem was sie in ihrem Alltag so beschäftigt. Auch ist es für uns selbstverständlich, vor dem Mittagessen und jeder gemeinsamen Essenssituation Gott für seine Gabe durch ein Gebet zu danken.

Das Kirchenjahr begleitet uns durch unser Kinderhausjahr und wir lehnen uns eng an die Bräuche der katholischen Kirche an. So gehören christliche Feste wie St. Martin, Nikolaus, Advent, Weihnachten und Ostern fest zu unserem Jahresablauf. Diese Feste feiern wir wechselnd mit den Eltern oder in unseren Bezugsgruppen. Vor anstehenden Festivitäten sensibilisieren wir die Kinder durch Geschichten, Lieder, Bastelarbeiten und anderen Aktivitäten in der Bezugsgruppenzeit.

Zudem bieten wir Kirchenbesuchstage an, in denen die Kinder die Kirche in Bockhorn einmal außerhalb eines Gottesdienstes besichtigen können. Hierbei ist Zeit für Fragen und Entdeckungen, die im Rahmen eines Gottesdienstes nicht möglich wären.



Gemeinsame Gottesdienste mit verschiedensten Themen zu verschiedenen Zeiten finden hausintern statt. Hierbei bringen die Kinder themenbezogen Lieder und Gedichte oder kleine Theaterstücke, sowie Fürbitten im Gottesdienst mit ein. Selbstverständlich freuen wir uns, wenn sich Eltern als Besucher diesen Gottesdiensten anschließen.

Unseren Wackelzahnkindern bringen wir die Geschichte von Jesu Tod und Auferstehung nahe, indem wir uns in der Kirche den Kreuzweg kindgerecht anschauen und für alle Fragen ein offenes Ohr und klärende Worte haben. Auch der Abschlussgottesdienst für die Wackelzahnkinder ist uns ein sehr großes Anliegen. So möchten wir unsere Großen mit Gottes Segen und einer kleinen Überraschung auf ihren neuen Lebensabschnitt „Schule“ schicken.

In unserer Krippe findet die religiöse Erziehung in altersgerechter, abgeschwächter Form statt. Zum Beispiel durch Gebete, rel. Geschichten und Lieder. Ebenso feiern wir dort die rel. Feste, die uns im

Kinderhausjahr begleiten in der Gruppe oder mit den Eltern.

2.4. Teamarbeit

Die Arbeit in einem pädagogischen Team ist vergleichbar mit einem Uhrwerk, indem jedes Rädchen ineinandergreift. Es gibt große Zahnräder und kleine Zahnräder, doch jedes ist existenziell wichtig für das große Ganze. In unserem Team arbeiten Erzieherinnen und Kinderpflegerinnen als pädagogische Fachkräfte, aber auch junge Menschen, die sich in der Ausbildung befinden, eng miteinander.

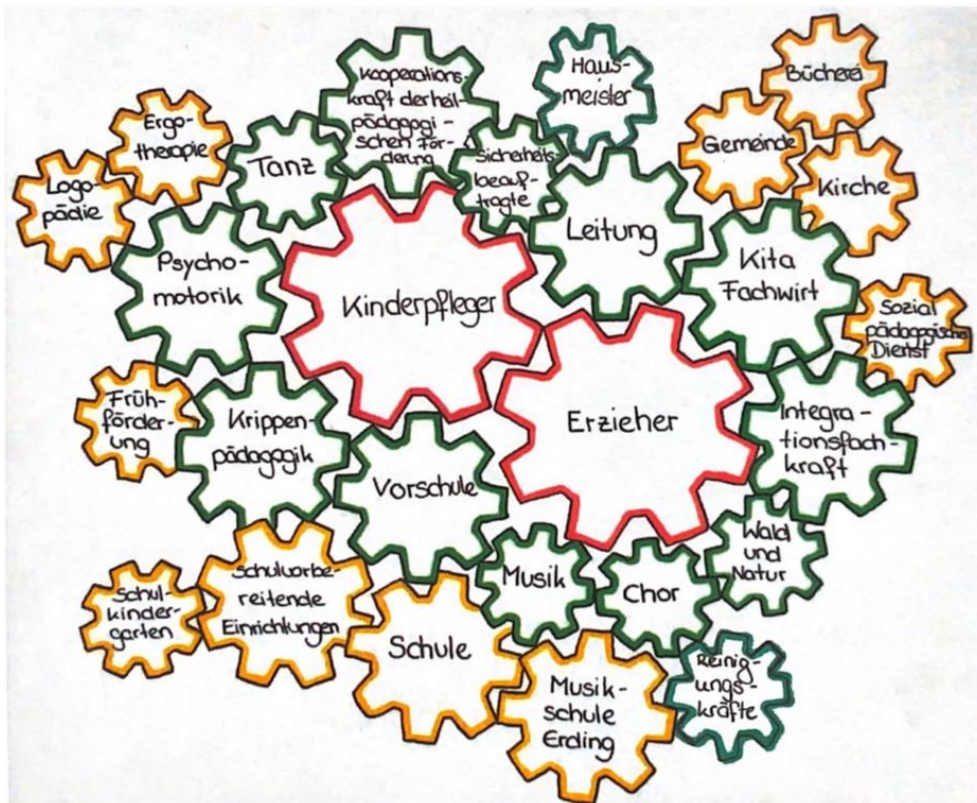
Wir fungieren als große Zahnräder. Unser Team zeichnet sich durch niedrige Hierarchien aus, die es uns ermöglichen, nahezu auf einer Ebene zu kooperieren.

Wir alle profitieren von den Erfahrungen jedes Einzelnen, aber auch durch jede Fort- und Weiterbildung der Teammitglieder. Neue Erkenntnisse werden weitergegeben, miteinander bearbeitet und in die pädagogische Arbeit involviert.

Dies gelingt durch regelmäßig stattfindende Teamsitzungen, im großen oder kleinen Plenum, sowie durch ganze Teamtage, die eine intensive Auseinandersetzung mit pädagogischen Themen ermöglichen. Damit unsere Arbeit mit Ihren Kindern gelingen kann, braucht es aber auch unsere Reinigungskräfte und unseren Hausmeister. Sie werden hier als kleine Zahnräder dargestellt. Durch ihre Mitarbeit bleibt das Uhrwerk stabil. Sie halten uns den Rücken frei für das Wesentliche – Ihre Kinder. Sie unterstützen uns, damit Haus und Garten in Schuss bleiben und für Ihre Kinder alles sauber und sicher ist.

Auch hier ist eine enge Zusammenarbeit auf Augenhöhe wichtig und unabdingbar.

2.5. Team und Vernetzungspartner



2.6. Vernetzung mit anderen Einrichtungen

Ein wichtiger Aspekt unserer pädagogischen Arbeit ist die Vernetzung, sprich die Zusammenarbeit mit anderen Institutionen, wie z. B. Logopäden, Ergotherapeuten, usw. Sie hilft, das Uhrwerk unseres „Kinderhauses“ am Laufen zu halten, denn gemeinsam sind wir stärker.

Jedes Rädchen der Vernetzungspartner bietet uns die Möglichkeit, die optimale Förderung und Hilfe für Ihr Kind zu finden und so zur größtmöglichen Chancengleichheit beizutragen. Die Kooperation findet durch Gespräche, gemeinsame Aktionen, Hospitationen, Bereitstellung von Räumlichkeiten, Austausch von Informationen u.v.m statt. Wichtig ist hier zu erwähnen, dass ein Austausch nur in Absprache und einer Einverständniserklärung der Eltern erfolgt.

In unserem Kinderhaus findet bei Bedarf und freien Plätzen eine sog. Einzelintegration statt. Integrationskinder sind Jungen und Mädchen mit besonderem Förderbedarf. In diesem Fall besteht die Möglichkeit, dass ein Fachdienst zu uns ins Haus kommt.

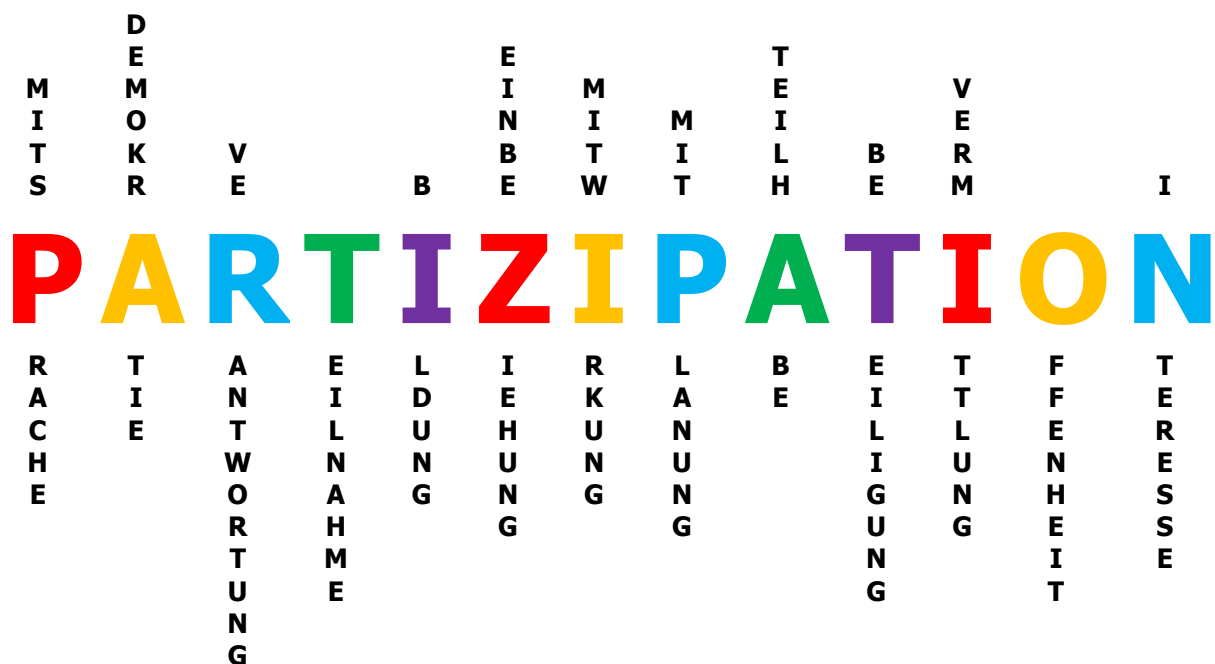
Unser Kinderhaus bekommt zudem einmal wöchentlich Besuch vom Sozialpädagogischen Dienst der Katharina Fischer Schule in Erding. Der sozialpädagogische Dienst beobachtet in Absprache mit uns und den Eltern gezielt die älteren Kinder, bei denen Förderbedarf vermutet wird. Weiter übernimmt er die gezielte Förderung der einzelnen Kinder in einer Kleingruppe.

3. Pädagogisches aus dem Kinderhaus

3.1. Partizipation

„Die Kinder sollen entwicklungsangemessen an Entscheidungen zum Einrichtungsalltag und zur Gestaltung der Einrichtung beteiligt werden.“ (BayKiBiG Art. 10 Abs.2)

Dem offenen Konzept liegt ein Partizipationsverständnis zugrunde, das alle Beteiligten zu aktiven Gestaltern und Akteuren ihrer Umwelt macht. Ihm wohnt die Überzeugung inne, dass Kinder in selbstinitiierten, -gesteuerten und -geregelten Situationen optimale Lernvoraussetzungen für ihre persönliche Entwicklung finden können. Das Ziel der Partizipation ist das Mitentscheiden. So werden die Kinder zu eben diesen aktiven Gestaltern und Akteuren. Mitbestimmung, die eigene Meinung wertzuschätzen, ernst zu nehmen und umzusetzen heißt, dass jedes Kind bei uns so oft wie möglich die freie Wahl hat und selbst entscheiden kann. Die Kinder haben die freie Wahl des Spielpartners, des Spielorts, der Spieldauer, des Spielverlaufs sowie der Spielart. Das Kind lernt, sich zu entscheiden, und handelt nach seinen Interessen, Wünschen und Bedürfnissen. Dabei kann jedes Kind auch frei entscheiden, ob es „nur“ zuschauen oder sich auch beteiligen will. Erwachsene finden sich dabei in der Rolle des Begleiters, Lernpartners, Zuhörers, Beraters und Resonanzgebers wieder. Wir Erwachsene sind zu sehr daran gewöhnt, für Kinder zu denken und zu entscheiden und ihnen die Verantwortung abzunehmen. Es gilt, den Mittelweg zu finden, der die Erwachsenen nicht aus ihrer Verantwortung entlässt, aber den Kindern die Chance gibt, eigenverantwortlich zu handeln. Die alltäglichen Partizipationsmöglichkeiten der Kinder gewinnen zunehmend an Bedeutung, weil Mündigkeit, Urteilsvermögen, Entscheidungsmut und Flexibilität auch als individuelle Schlüsselqualifikationen gelten, die ein Zurechtfinden in unserer Gesellschaft maßgeblich beeinflussen. Kinder können und wissen viel mehr als Erwachsene ihnen in der Regel zutrauen und so kommen sie auf Ideen, auf die Erwachsene nie kommen würden.



3.2. Förderbereiche während des Kinderhaustages

Die Förderung durch die jeweiligen konkreten Zielsetzungen finden in unseren Funktionsbereichen im Freispiel, in der Begrüßungsrunde, während der Kiko oder in den Essenssituationen statt. Diese sogenannten Funktionsbereiche sind die themenbezogenen Bildungs- und Erziehungsbereiche. Sie sind im Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan ebenso aufgelistet, wie die zu fördernden Basiskompetenzen.

Themenbezogene Bildungs- und Erziehungsbereiche:

Einige Beispiele für Inhalte der Begrüßungsrunde, der Kiko oder der Aktivitäten im Freispiel möchten wir aufzählen und Ihnen die Bereiche – anhand des BEPs - genauer erklären:

- Bewegungserziehung und -förderung, Sport
z.B. Bewegungsspiele, Spaziergänge, Laufspiele, Zirkeltraining, Tänze
Den Kindern ist eine natürliche Freude an Bewegung angeboren. Es ist besonders wichtig, dass die Kinder Freiraum zur Bewegung haben, damit sie dieses natürliche Grundbedürfnis für eine gesunde Entwicklung bedienen können. Dies unterstützt die Bewegungserfahrungen und das Selbstwertgefühl positiv und schult die Geschicklichkeit, sowie das Körperbewusstsein. Die Schulung der Bewegung unterstützt und fördert die Kinder in ihren grundlegenden motorischen, koordinativen und konditionellen Fähigkeiten und Fertigkeiten. Der Turnraum und der Garten stehen täglich als Funktionsräume zur Wahl.
Kinder haben jedoch nicht nur das Bedürfnis nach Bewegung, sondern auch nach Ruhe und Entspannung. Bewegung und Entspannung stehen im engen Kontext und ergänzen sich. Der Ruheraum deckt dieses Bedürfnis in einem ruhefördernden Raumkonzept mit Sitzkissen, Kuschedecken und Stofftieren ab. In den Morgenkreisen oder zur Ruhezeit am Nachmittag werden außerdem verschiedene Entspannungselemente wie Fantasiereisen, Entspannungsspiele, Massagen, Ruhebilder, Kinderyoga usw. integriert. Dadurch wird die Körperwahrnehmung sensibilisiert und den Kindern wird ein Weg zu psychischem und physischem Wohlbefinden aufgezeigt.
- Gesundheitliche Bildung und Erziehung
z. B. Kochen einer Suppe, Backen von Plätzchen
In unserer Kinderküche finden nach Möglichkeit täglich, hauswirtschaftliche Tätigkeiten statt. Dort kochen und backen die Kinder, essen gemeinsam und räumen im Anschluss die gesamte Küche gemeinsam wieder auf. Hierbei fördern wir besonders den Umgang mit Lebensmitteln und deren Verarbeitung. Die Geschmacksnerven für eine gesunde Ernährung werden sensibilisiert.
- Mathematische Bildung/Naturwissenschaftliche und technische Bildung, Umweltbildung und -erziehung
z.B. Schüttübungen, Sandwanne, Experimentieren mit Farben und Materialien wie Rasierschaum oder Seife
Der Zugang zur Mathematik erfolgt im Kindergarten auf spielerische Art und Weise. Dabei ist der Umgang mit Farben, Mengen, Zahlen und Formen unerlässlich. Weiter bekommen die Kinder grundlegende Einblicke in die Naturwissenschaften und lernen physikalische, chemische oder biologische Zusammenhänge besser zu verstehen. Den Kindern werden im Rahmen der Bezugsgruppenzeit immer wieder Anregungen für Experimente geboten. Zum Beispiel wird der Schnee im Winter bestaunt und

untersucht oder Kastanien und Nüsse auf ihre Beschaffenheit und Funktionalität hin geprüft. Der Sinn des angeleiteten Forschens besteht darin, dem hohen Interesse der Kinder bzgl. Alltagsphänomenen der Natur und Technik nachzukommen. Zugleich trägt die frühe naturwissenschaftliche und technische Bildung wesentlich dazu bei, sich in unserer hochtechnisierten Welt besser zu Recht zu finden. Die Kinder können im Kreativ- und Werkraum viele Erfahrungen zu diesem Förderbereich sammeln. Das Kochen und Backen in der Kinderküche, Experimente, sowie Bauen und Konstruieren fördert diese Basiskompetenz.

- Ästhetische, bildnerische und kulturelle Bildung und Erziehung
z.B. Malen, Klecksen, Schneiden, Falten, Reißen, Kleben, Kneten, Werken
Kinder sind Künstler und sollen Raum für eigenes kreatives Gestalten bekommen. Unser Kreativraum mit verschiedenen Angeboten, sowie unser Werkraum bieten den Kindern speziell in diesem Bereich sehr viele Möglichkeiten. Weiter gehören dazu die oft abenteuerlichen und umfassenden Konstruktionen und Landschaften im Bauraum. Die Kinder können sich hier kreativ entfalten und ihre Ideen und Fähigkeiten weiterentwickeln. Dabei lernen sie unterschiedliche Materialien und Fertigkeiten kennen. So schulen die Kinder ihre Kreativität und Feinmotorik. Die Freude am eigenen Kunstwerk und der Stolz auf das Ergebnis stärken zudem das Selbstwertgefühl und das Gefühl der Selbstwirksamkeit. Die Kinder lernen sich selbst und ihre Fähigkeiten kennen und können sich dadurch selbst besser einschätzen.
- Musikalische Bildung und Erziehung
z.B. Liedereinführung, Instrumente ausprobieren, Kreisspiele, Singspiele, Klanggeschichten
Kinder lernen mit all ihren Sinnen. Sie tasten, singen und horchen sich in die Welt, versuchen diese zu erfassen und zu begreifen mit Auge und Ohr, Herz und Hand. Die Kinder lernen fröhliche Melodien und Rhythmen sowie unterschiedliche Musikinstrumente kennen und entwickeln ein gutes Gefühl für ihre Sprache und ihr Körpergefühl. Sie brauchen Anregungen und eine Vielfalt an Möglichkeiten, um ihre Sinne aktiv zu erproben. Musik ist bei uns im Kindergarten vielseitig integriert. In der Bezugsgruppenzeit finden immer wieder Liedereinführungen statt. Im weiteren Tagesablauf wird ebenfalls häufig gesungen, wie z.B. das Aufräumlied und gelernte Lieder. Außerdem findet die Musikschule 2-mal pro Woche in Kleingruppen statt.
- Ethische und religiöse Erziehung
z.B. Erzählen der St. Martinslegende, religiöse Lieder lernen, Kirchenbesuche
Dieser Bereich vermittelt die zentralen Elemente der christlichen Kultur, welche die Wertschätzung von Natur, Umwelt und Mitmenschen im Vordergrund sieht. Mittels Geschichten, Liedern, Anschauungen und Meditationen werden diese Elemente den Kindern nähergebracht und es wird so ein Bezug zu christlichen Werten hergestellt. Da unser Kinderhaus eine katholische Bildungseinrichtung ist, liegt in diesem Erziehungsfeld unser Schwerpunkt, auch auf den Festen des katholischen Kirchenjahres, wie z. B. St. Martin, Hl. Nikolaus, Weihnachten und Ostern. Die intensive Vorbereitung findet in der Bezugsgruppenzeit statt. In den verschiedenen Räumen wird jeweils thematisch etwas Passendes angeboten. Auch grundlegende ethische, moralische und sittliche Ansichten, die in unserer Gesellschaft eine Norm bilden, werden erprobt und bei Bedarf reflektiert.

- Sprachliche Bildung und Förderung
z.B. Geschichten und Märchen erzählen, Reime, Bilderbücher vorlesen, Finger- und Kreisspiele, Gesprächskreise, Rollenspiele, Tischtheater
Die Kinder lernen die Sprache am Besten im persönlichen Kontakt mit den ihnen zugewandten Bezugspersonen. Dabei ist es uns wichtig, dass sie die deutsche Sprache mit der dazugehörigen Gestik und Mimik kennenlernen. Die Umsetzung findet im Kinderhausalltag stets und ständig statt und wird durch spezielle Angebote ergänzt. Es wird auch viel Zeit in der Bezugsgruppe dafür verwendet, eine gezielte Sprachförderung anzubieten. Hier wird Sprachbewusstsein und Sprachverständnis spielerisch erweitert. Sie entdecken dabei Sprechfreude und Interesse am Dialog mit anderen. Selbstverständlich ist die Sprachförderung in alle anderen Bereiche integriert. Sie fließt immer mit ein und begleitet uns bei Tischspielen, wie Memory, bei Gesprächen bei der Brotzeit, in Fragestellungen oder auch Streitgesprächen. Am sog. „Vorkurs Deutsch 240“ nehmen jene Kinder mit oder ohne Migrationshintergrund teil, die einer gezielten Begleitung und Unterstützung bei ihren sprachlichen Bildungs- und Entwicklungsprozessen bedürfen. Die Teilnahme bedeutet intensive Sprachförderung bzw. Unterstützung bei der Entwicklung von Literacy -Kompetenzen. Dieser Kurs wird in Zusammenarbeit mit der Schule in heterogenen Kleingruppen durchgeführt.
- Medienbildung und -erziehung
z.B. Bilderbuchbetrachtungen, CDs anhören, Digitalkamera, digitaler Bilderrahmen, gemeinsames Ansehen eines Filmes
Kinder kommen von klein auf mit Medien in Berührung und haben zugleich ein hohes Interesse daran. Medienkompetenz ist heute unabdingbar, um am politischen, kulturellen und sozialen Leben in der Informationsgesellschaft teilzuhaben und es aktiv mitzugestalten. Medienkompetenz bedeutet einen bewussten, sachgerechten, selbstbestimmten und verantwortlichen Umgang mit Medien. Im Kinderhausalltag wollen wir den Kindern ein breites Spektrum verschiedener Medien bieten und diese gemeinsam mit ihnen kennenlernen, verwenden und betrachten.

3.3. Basiskompetenzen

Zur Bildung der gesamten Persönlichkeit der Kinder, unterstützt und fördert das pädagogische Personal die Basiskompetenzen (§ 2 BayKiBiG).

Als Basiskompetenzen werden grundlegende Fähigkeiten bezeichnet, die maßgebend für die positive Entwicklung des Kindes sind. Hier möchten wir Ihnen diese ebenfalls anhand von Beispielen näherbringen und genauer erklären.

- Selbstwahrnehmung
z.B. Kindergartenordner, Gespräche, Körperwahrnehmungsspiele, Massagen, Lieder über Körper/Gefühle
Wir wollen dazu beitragen, dass Kinder sich wertvoll fühlen, mit sich zufrieden sind und sich selbst annehmen, wie sie sind. Das Selbstwertgefühl wird gestärkt, indem wir jedem Kind ehrliche Wertschätzung entgegenbringen. Um dies zu erreichen fragen, wir jedes Kind immer wieder nach seinen Bedürfnissen, versuchen zu

erkennen, was es braucht und helfen ihm auf diese Weise auch, den Blick auf sich selbst zu werfen und eigene Anliegen und Gefühle zu verbalisieren. Dabei ist es unsere Aufgabe, respektvoll mit dem Kind umzugehen, auf jedes Kind individuell einzugehen und entsprechend zu reagieren. Wir schaffen Räume und Gelegenheiten, in denen sich die Kinder angemessen nach ihren Fähigkeiten und Fertigkeiten entwickeln können und stolz auf ihre Leistungen sein können. Differenzierte, positive Rückmeldungen und aktives Zuhören der Fachkräfte fördern ebenfalls das positive Selbstbild des Kindes. Ein positives Selbstbild umfasst neben dem Wissen über sich selbst auch die Leistungsfähigkeit in den unterschiedlichen Lernbereichen.

- Motivationale Kompetenzen

z.B. digitaler Bilderrahmen, Lieder, Ausstellung von Kunstwerken und Fotos, Botengänge, Patenschaften, Lob

Das Ziel motivationaler Kompetenz ist, dass ein Kind eigenes Vertrauen zu sich selbst aufbaut. Dabei soll es den Mut entwickeln, an Aufgaben heranzutreten, die es sich vorgenommen hat und Probleme selbstständig zu lösen. Die dadurch empfundene Selbstwirksamkeit sowie das entstandene Selbstvertrauen, werden durch entsprechendes Erziehverhalten gefördert. Kinder lernen so, schwierige Aufgaben oder Lebensprobleme aufgrund eigener Kompetenzen zu bewältigen. Ihr Grundbedürfnis zu erfahren, dass sie etwas können, ist uns stets bewusst und wir bieten Ihren Kindern entsprechende Herausforderungen an. Die Kinder gewinnen mehr Vertrauen in sich selbst und lernen, dass sie Aufgaben lösen können. Dies führt zu mehr Selbstmotivation, durch welche die Kinder Aufgaben gern in Angriff nehmen. Sie lernen außerdem Emotionen zu regulieren und erwerben die notwendige Frustrationstoleranz, um sich von Rückschlägen nicht demotivieren zu lassen.

- Kognitive Kompetenzen

z.B. Sinnesspiele, Experimente, Lernen von Gedichten/Liedern/Spielen, Tischspiele

Die kognitiven Kompetenzen umfassen die Wahrnehmung, die Denkfähigkeit, das Gedächtnis, die Problemlösefähigkeit und die Kreativität. Bei uns im Kinderhaus werden durch alle Sinne - die grundlegend sind für Erkennens-, Gedächtnis- und Denkprozesse - Potenziale zur Wahrnehmung angeregt. Die Kinder werden durch Denkaufgaben, Experimente, Diskussionen oder Wiederholungen in der Denkfähigkeit und Logik geschult. Konflikte zu begleiten und auszutragen und diese immer mehr selbst zu tragen, ist hierbei ein wesentliches Ziel. Die Kinder werden ermuntert, ihre eigene Kreativität zu entfalten und zu entwickeln. Kreativität zeigt sich dabei durch originellen Ausdruck im motorischen, sprachlichen, musikalischen und gestalterischen Bereich. Das Fachpersonal ermutigt die Kinder zu Gesprächen, in denen sie Vermutungen anstellen können. So erweitert sich das Wissen der Kinder um genaue Begrifflichkeiten und tatsächliche Zusammenhänge z.B. von Ursache und Wirkung.

- Physische Kompetenzen

z.B. Bewegungsspiele, Gartenaktivität, kreative Tätigkeiten, gem. Händewaschen, gleitende Brotzeit, Kochen in der Kinderküche, Turnen

Die Übernahme von Verantwortung für Gesundheit und dem eigenen Wohlbefinden wird den Kindern langsam nähergebracht. Im Kinderhaus lernen die Kinder grundlegende Hygienemaßnahmen, wie z.B. den Toilettengang oder das Naseputzen

selbstständig auszuführen. Ebenso soll hier eine positive Einstellung zur gesunden und ausgewogenen Ernährung vermittelt werden. Alle Kinder brauchen genügend Gelegenheit zu körperlicher Bewegung. Sie sollen lernen, sich für bestimmte Tätigkeiten körperlich und geistig anzustrengen und anschließend wieder zu entspannen. Die Öffnung des Turnraumes, sowie des Gartens, bietet den Kindern die Möglichkeit, dieses Prinzip stets umzusetzen. Entspannung bieten wir durch den Ruheraum. Dort können die Kinder bei ruhiger Musik oder Geschichten zur Ruhe finden.

- Soziale Kompetenzen

z.B. Kontakte fördern, Gruppenaktivitäten, Rollenspiele, Kennenlernspiele, Konfliktsituationen, Patenschaften, Gemeinschaftsarbeiten

Die Kinder bauen positive Beziehungen zu den Fachkräften und Kindern auf und werden dabei von den Erziehern stets unterstützt. Die Kinder lernen sich in andere Menschen und Situationen hineinzusetzen und diesen wertschätzend gegenüber zu treten. Im Rollenspielraum können die Kinder üben, sich in andere Rollen einzufühlen und diese überzeugend zu spielen. Außerdem werden den Kindern vielfältige Gesprächsmöglichkeiten angeboten, um ihre Kommunikationsfähigkeit zu erweitern und sich auch nonverbal passend ausdrücken zu können. Dies wird in der Bezugsgruppenzeit und während des gesamten Kinderhaustages gefördert. Die Kooperationsfähigkeit erweitert sich, Konflikte können besser ausgetragen, betrachtet und formuliert werden. Die Fachkraft führt dabei die Kinder als „Mentor“ immer mehr an die Selbstständigkeit heran.

- Entwicklung von Wert- und Orientierungskompetenzen

z.B. Kinderhausregeln, gemeinsame Feste, feste Rituale im Alltag, Themen wie St. Martin – Teilen, Rollenspiele, Gespräche

Es ist für unsere Gesellschaft wichtig, dass Kinder eine welt- und wertoffene Art entwickeln, um Personen aus einem anderen Kulturkreis oder mit Behinderung zu akzeptieren. Unter Werte- und Orientierungskompetenz versteht man die Werterhaltung, moralische Urteilsbildung, Unvoreingenommenheit, Sensibilität für und Achtung von Andersartigkeit und Anderssein, sowie Solidarität. Ziel ist die Entwicklung eines gesunden Gruppenzusammengehörigkeitsgefühls. Dabei sollen sich alle füreinander einsetzen, aber auch ihre eigenen Wünsche angemessen zum Ausdruck bringen können. In der frühen Kindheit werden viele Werte und Normen verinnerlicht, die das Leben prägen. Auch sollen die Kinder in der Tageseinrichtung lernen, Regeln zu befolgen wie

z.B. unsere drei Hausregeln:

- Ich achte auf mich und meine Mitmenschen
- Ich passe auf Spielsachen auf
- Ich halte Ordnung

- Fähigkeit und Bereitschaft zur Verantwortungsübernahme

z.B. Übernahme von Aufgaben wie Tisch decken, gemeinsames Aufräumen, Botengänge, Patenschaften, Hausregeln verinnerlichen

Kinder müssen lernen, dass sie selbst für ihr Verhalten und Erleben verantwortlich sind und dass sie ihre Reaktionen Anderen gegenüber kontrollieren können. Kinder brauchen Übung, um langfristig die Verantwortung für sich selbst - also für die eigene

Gesundheit und körperliches Wohlbefinden - zu übernehmen. Es ist wichtig, dass Kinder Sensibilität für alle Lebewesen, ihre Umwelt und für die natürlichen Lebensgrundlagen entwickeln. Unter dieser Fähigkeit versteht man darum:

- Verantwortung für das eigene Handeln
- Verantwortung gegenüber anderen Menschen
- Verantwortung für Natur und Umwelt

- Fähigkeit und Bereitschaft zur demokratischen Teilhabe

z.B. gemeinschaftliche Entscheidungsprozesse, eigene Meinungsbildung, Absprachen treffen, Abstimmungen, Einhalten von Gesprächsregeln

Die Kinder sollen auf das Leben in einer demokratischen Gesellschaft vorbereitet werden. Sie lernen Entscheidungsfindung und Konfliktlösung auf demokratischem Weg kennen, also durch Gespräche, durch Konsensfindung und durch Abstimmung, nicht aber mit Gewalt. Wir üben das Einhalten von Gesprächs- und Abstimmungsregeln. Ganz spannend ist es, wenn z. B. unsere Kinder abstimmen dürfen, welches Faschingsthema aufgegriffen werden soll. Die sachliche Argumentation des eigenen Standpunktes ist eine wertvolle Hilfe auf dem Weg zu erlebter demokratischer Teilhabe, ebenso wie die Erkenntnis, dass man oft eigene Wünsche zum Wohle der Gesellschaft zurückstellen muss. Alle sind gleichberechtigt und alle haben Rechte, aber auch Pflichten. Unsere Hausregeln sollen nicht als bloßer Zwang, sondern als hilfreiche Orientierung für das Zusammenleben empfunden werden.

- Lernmethodische Kompetenz – Lernen wie man lernt

z.B. Reflexionsgespräche, Wiederholungen mit Begründungen, Kindergartenordner, Anbieten unterschiedlicher Lernstrategien, Reflexion, Dokumentationsformen

Unter lernmethodischer Kompetenz versteht man Methoden der Steuerung, des Transfers und der Anwendung, sowie die Fähigkeit zum Lernen und die Fähigkeit zur Beobachtung. Kinder sollen bewusst Wissen erwerben und sollen sich gezielt Information beschaffen, diese verarbeiten und im Falle einer Problemlösung dieses Wissen angemessen, flexibel und kompetent, sowie verantwortlich einsetzen. Jedes Kind sollte ein Gespür dafür entwickeln, auf welche Weise es am besten, einfachsten und effektivsten mit Wissen umgehen kann. Oder auch welche Strategie im Umgang mit Inhalten hinsichtlich der Merkfähigkeit und der Anwendung am zuverlässigsten funktioniert. So kann es zukünftig seine Ressourcen am sinnvollsten nutzen. Das Wissen über Lernvorgänge und deren Steuerung und Kontrolle sind Kompetenzen, die daher für erfolgreiches Lernen unerlässlich und bereits im Elementarbereich zu fördern sind. Hierzu werden viele Vorgänge von den Fachkräften verbalisiert und begründet und bei den Kindern hinterfragt.

- Widerstandsfähigkeit (Resilienz)

z.B. Eingewöhnung und Übergänge, begleiteter und unterstützter Alltag

Die Grundvoraussetzung für hohe Widerstandsfähigkeit ist die Stärkung der personalen und sozialen Kompetenzen. Für ein Kind, bei dem diese Kompetenzen gut entwickelt sind, ist es leichter, mit akuten Stressbedingungen, schwierigen Lebensverhältnissen und erhöhten Anforderungen umzugehen. Es entwickeln sich Selbsthilfekräfte, die den Bewältigungsprozess solcher Situationen erleichtern. Die Kinder lernen, mit steter Veränderung und Belastung in ihrem Leben kompetent und

altersgemäß umzugehen und diese auch als Herausforderung und eben nicht nur als Belastung zu begreifen. Zum Erwerb der aufgeführten Basiskompetenzen ist es wichtig, dass im Elternhaus bereits Grundvoraussetzungen geschaffen werden. Während der Kindergartenzeit wird das Kind - darauf aufbauend - weiterführend unterstützt und begleitet. Schon in der Eingewöhnung sichert eine stabile und positive Bindung die Basis für Förderungserfolge. Verschiedenste Situationen im Kinderhausalltag oder auch in der Familie verlangen vom Kind, sich darauf einzustellen und damit umzugehen.

3.4. Beobachtungen und Dokumentation

Eine wesentliche Aufgabe der Fachkräfte ist es, die Kinder in deren Entwicklungsprozessen zu beobachten. Gerade in unserem Kinderhaus hat die Beobachtung einen großen Stellenwert und wird bei uns täglich bewusst in die Arbeit integriert. Das pädagogische Personal ist darin geschult, die Kinder gezielt in verschiedenen Situationen zu beobachten. Diese Beobachtungen werden in Form von kurzen Notizen niedergeschrieben und der jeweiligen Bezugserzieherin gegeben. Unsere Beobachtungsergebnisse werden mit unserem pädagogischen Handeln verknüpft und so ist es uns möglich, die Kinder in ihrer freien Entfaltung sinnvoll zu begleiten.

- **Kinderkrippe**

In der Kinderkrippe arbeiten die Pädagoginnen mit einem separat angefertigten Beobachtungsbogen, der sich an Kuno Bellers Entwicklungstabelle und am Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan orientiert.

- **Kleinkindgruppe/Kindergarten**

Speziell im Kindergartenbereich werden diese Notizen über den Ist-Stand der Kinder von unterschiedlichen Erzieherinnen, ebenso wie die Punktelisten, in regelmäßigen Abständen ausgewertet. Diese Auswertung wird dann wiederum in die tägliche Arbeit eingebracht und mit dem Team regelmäßig in den Sitzungen besprochen. Es ist uns sehr wichtig, diesen Vorteil der vielen Bezugserzieherinnen voll ausschöpfen zu können.

Es werden regelmäßig wissenschaftlich geprüfte Beobachtungsbögen geführt. Diese sind auch gesetzlich vorgegeben, wie der Perik-, Seldak- und bei Bedarf der Sismikbogen für den Kindergarten. Zusätzlich arbeiten wir mit einem Bogen nach dem Inhalt des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplans, in dem die zehn Basiskompetenzen in zusammengefasster Form die Grundlage zur Beobachtung sind.

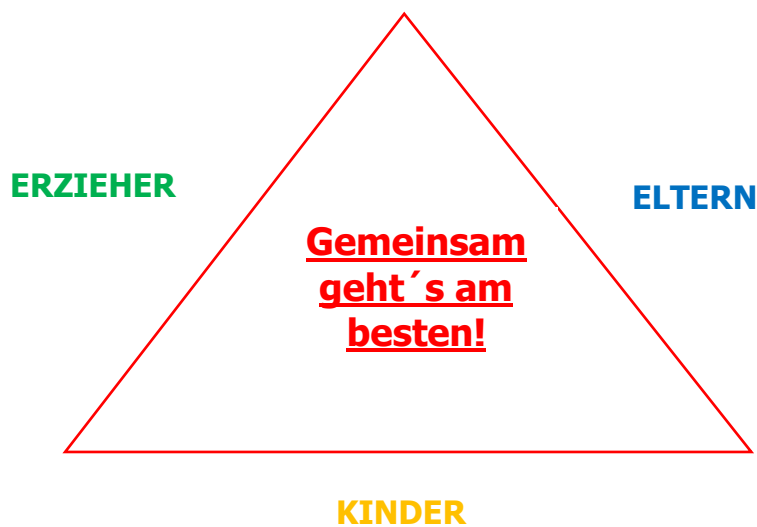
Unsere Beobachtungen werden in Entwicklungsgesprächen mit den Eltern thematisiert und abgeglichen. Bei Auffälligkeiten werden die Eltern über diese informiert und wir geben Empfehlungen an Sie weiter, um die Förderung des Kindes zu unterstützen.

4. Beschwerdemanagement

„Wenn Sie unzufrieden sind, sagen Sie es uns, damit wir besser werden können.“

Wenn Sie zufrieden sind, sagen Sie es uns bitte auch.“

Das Beschwerdemanagement ist unserer Einrichtung sehr wichtig. Dabei sollen sich sowohl die Kinder als auch deren Eltern mit allen Anliegen, Wünschen und Beschwerden ernst genommen fühlen. Im Zusammenleben von Menschen kann es zu Unstimmigkeiten kommen. Bitte sprechen Sie uns darauf an, wenn sich irgendwelche Probleme oder Fragen ergeben, die unsere Arbeit betreffen. Durch die enge und vertrauensvolle Bindung zu Ihren Kindern und die Zusammenarbeit mit Ihnen, möchten wir eine Atmosphäre schaffen, in der Kinder und Eltern mit allen Anliegen zu uns kommen können und Gehör finden. Für uns als Team ist es wichtig, dass Kritik oder Beschwerden direkt an uns gerichtet werden. Wir sehen darin die Chance, die Erziehungspartnerschaft zu den Eltern zu optimieren und möglichst spannungsfrei zu gestalten.



4.1. Ablauf beim Eingang einer Beschwerde

1. Eingang der Beschwerde, des Wunsches, des Anliegens
2. Übermittlung an die verantwortlichen Personen und die Leitung
3. Interne Klärung des Sachverhaltes
4. Terminvereinbarung mit den Eltern
5. Gemeinsame Suche nach Lösungen
6. Besprechung der Lösung im Team
7. Umsetzung der Lösung

4.2. Beschwerdemanagement – Kinder

Es ist uns wichtig, dass die Kinder mit uns und untereinander einen vertrauensvollen Umgang pflegen, damit sich die Kinder in unserer Einrichtung angenommen und geborgen fühlen. Mit der Möglichkeit zur Beschwerde erfahren die Kinder Teilhabe und Selbstwirksamkeit. Dabei wird jedes, noch so kleine Problem, von uns erst genommen. Mit den Kindern wird dann gemeinsam eine Lösungsmöglichkeit gesucht.

Kinder haben bei uns folgende Möglichkeiten:

- Im Kindergartenalltag dürfen die Kinder ihre Beschwerden jederzeit bei den Fachkräften anbringen, welche dann gemeinsam besprochen werden. Dies ist über den gesamten Tag möglich.
- Bei Streitigkeiten wird jedes beteiligte Kind angehört, jede Beschwerde erstgenommen und gemeinsam nach einer Lösung gesucht.
- In der Bezugsgruppenzeit haben die Kinder ebenfalls die Möglichkeit, Anliegen loszuwerden. Es werden die verschiedensten Themen mit den Kindern besprochen und dann meist im Mehrheitsprinzip über Entscheidungen abgestimmt.

4.3. Beschwerdemanagement – Eltern

Ebenso möchten wir den Eltern die Möglichkeit geben, ihre Anliegen, Wünsche etc. an uns weitergeben zu können. Uns ist Offenheit und Akzeptanz in der Elternarbeit wichtig, um gemeinsam zum Wohle der Kinder an deren Entwicklung zu arbeiten. Ein respektvoller Umgang in einer vertrauensvollen Beziehung ist auch hier die Grundlage. Es wird ebenfalls jede kleine Angelegenheit ernst genommen und gemeinsam nach einer Lösung gesucht. Konflikte werden grundsätzlich offen angesprochen und konstruktiv als „normale“ Vorkommnisse behandelt.

Eltern haben bei uns folgende Möglichkeiten:

- Jede Kollegin ist jederzeit Ansprechpartnerin bei Beschwerden von Eltern. In einer ruhigen Atmosphäre wird versucht, die Ursachen für den Konflikt zu erkennen und im Konsens eine Lösung zu finden.
- Weiter besteht jederzeit die Möglichkeit, einen Termin bei der Leitung oder dem Träger zu vereinbaren, um dort Ihre Anliegen zu besprechen.
- Der gewählte Elternbeirat hat ebenfalls immer ein offenes Ohr für die Anliegen oder Beschwerden der Eltern. Er vertritt die Eltern gegenüber dem Kinderhauspersonal und versucht mit ihnen einen Konsens zu finden. Informationen über den Elternbeirat hängen im Foyer aus.
- Die Eltern haben ebenfalls bei gemeinsamen Veranstaltungen – insbesondere Elternabende – die Möglichkeit, ihre eigene Meinung kundzutun. Auch Fragen, Wünsche und Beschwerden können dort zur Debatte gestellt werden.
- Jährlich führen wir außerdem eine Elternbefragung durch. Hier können Sie Ihre Anliegen in anonymisierter Form mitteilen.

5. Kinderschutz

Ein sehr wichtiger Punkt in unserer pädagogischen Arbeit ist unser Kinderschutzkonzept. Das Kinderschutzkonzept soll schriftlich und gesetzlich festhalten, die Würde und das Wohlergehen des Kindes zu wahren. Um aktiv den Schutz der uns täglich anvertrauten Kinder aufrechtzuerhalten benötigt es eine Kultur der Achtsamkeit und Wertschätzung. Das wollen wir schaffen durch Einfühlungsvermögen, klare Regeln und Transparenz. Weiteres diesbezüglich entnehmen Sie bitte auf unserer Homepage unter dem Punkt Kinderschutzkonzept. Dies steht Ihnen ebenfalls zum Herunterladen zur Verfügung.

6. Zusammenarbeit im Kinderhaus

6.1. Elternarbeit

In Zusammenarbeit mit den Eltern wollen wir als familienergänzende Einrichtung eine respektvolle Ebene, basierend auf Offenheit und Ehrlichkeit, zum Wohle des Kindes schaffen. Wir legen großen Wert auf einen freundlichen Umgangston und gegenseitige Wertschätzung, sowie eine gute Zusammenarbeit miteinander. Für unterstützende Hilfestellung in Erziehungsfragen haben wir jederzeit ein offenes Ohr.

6.2. Elternabende

In regelmäßigen Abständen finden Elternabende zu verschiedenen Themen von Referenten oder vom Kinderhaus statt. Hierzu erhalten Sie separate Einladungen. Für Anregungen zu bestimmten Themen sind wir dankbar. Besonders interessant ist für Sie der Einführungselternabend im Juni/Juli für die Bezugsgruppen.

6.3. Elternbeirat

Der Elternbeirat ist ein wichtiger, beratender Bestandteil in unserem Kinderhaus. Er organisiert beispielsweise, in Absprache mit dem Kinderhaus, Themenelternabende, hilft beim Organisieren verschiedener Feste und übermittelt auch Wünsche und Kritik der Eltern an das Team. Für diese Planungen finden regelmäßige Elternbeiratssitzungen statt.

6.4. Elternbrief

Der Elternbrief erscheint in regelmäßigen Abständen und dient Ihnen als Informationsweitergabe von wichtigen Terminen und aktuellen Anlässen im Alltag des Kinderhauses.

6.5. Elterngespräche / Tür- und Angelgespräche

Regelmäßige Tür- und Angelgespräche zwischen Eltern und Pädagoginnen dienen zum Austausch über das Kind. Einmal im Jahr findet ein Entwicklungsgespräch über den aktuellen Entwicklungsstand des Kindes statt. Es besteht aber auch die Möglichkeit z.B. bei Erziehungsfragen ein Elterngespräch zu führen.

6.6. Elternumfrage

Einmal im Jahr findet eine Elternumfrage statt, um die Zufriedenheit der Eltern zu ermitteln. Ebenso können die Eltern ihre Wünsche, Ideen und Anregungen äußern.

6.7. Hospitation

Um einen Einblick in unsere pädagogische Arbeit zu bekommen, bieten wir Hospitationen an. Gerne können Sie dabei den Alltag Ihres Kindes im Kinderhaus beobachten, begleiten und unterstützen. Aus Rücksicht auf unsere Kinder ist das erst nach der Eingewöhnungsphase möglich. Hierzu vereinbaren Sie bitte einen Termin mit der jeweiligen Bezugserzieherin.

6.8. Infotafel / orange Wand

Im Foyer und im Eingangsbereich der Kinderkrippe finden Sie sämtliche wichtigen Informationen. Diese werden stets aktualisiert und wir bitten Sie, diese zu beachten.

7. Konzeption Kinderkrippe



7.1. Die Kinderkrippe stellt sich vor

Die sog. „Mäusegruppe“ besteht aus insgesamt 24 Jungen und Mädchen im Alter von 1 bis 3 Jahren. In der Krippe arbeiten 6-7 Bezugserzieher/innen in Voll- und Teilzeit. Die Teilzeitkräfte teilen sich teilweise eine Stelle, was bedeutet, dass nicht immer alle gleichzeitig anwesend sind. Jede Bezugserzieherin betreut eine kleine Anzahl von Bezugskindern, welche sie über die ganze Krippenzeit begleitet. Diesen Kindern wendet sie sich während der Eingewöhnungszeit besonders intensiv zu. Außerdem ist sie Ansprechpartner für deren Eltern und führt die Entwicklungsgespräche. Ansonsten sind alle Betreuerinnen gleichermaßen für die Kinder, aber auch für die Anliegen und Fragen der Eltern verantwortlich.

7.2. Eingewöhnung in der Kinderkrippe

Übergänge gehören zum Leben und deshalb ist es wichtig, dass Kinder neue Lebensabschnitte gut bewältigen und mit neuen Situationen positiv umgehen können. Wir sehen es als unsere Aufgabe die Kinder dabei auf ihrem Weg zu begleiten.

Der Eintritt in die Kinderkrippe ist oft die erste große Veränderung im Leben des Kindes, es kommt von der Familie in unser Kinderhaus. Diese Erfahrungen sollen vom Kind als sehr positiv erlebt werden, damit es weitere Übergänge im Leben gut meistern kann. Dies ist ein wichtiger Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit. Ziel der Eingewöhnung ist es, jedem Kind mit Hilfe einer vertrauten Bezugsperson den Übergang in die neue Lebenswelt „Kinderhaus“ zu erleichtern.

Wir haben aus den bekannten Eingewöhnungsmodellen einen Leitfaden für unsere Kinderkrippe entwickelt, der sich bewährt hat. Dieser Leitfaden der Eingewöhnung, mit allen wichtigen Erfordernissen, wird mit den Eltern vor Beginn der Eingewöhnungsphase im ersten Kontakt, dem Erstgespräch, besprochen.

7.3. Eingewöhnungsleitfaden der Kinderkrippe

Anmerkung: Der Eingewöhnungsleitfaden dient als Orientierung sowohl für uns als pädagogisches Personal als auch für Sie als Eltern. Die Eingewöhnung richtet sich unter anderem auch nach den Bedürfnissen und dem Entwicklungsstand des Kindes, sowie den häuslichen und pädagogischen Rahmenbedingungen.

5. Der erste Kontakt: Das Eingewöhnungsgespräch

Das Eingewöhnungsgespräch ist der erste ausführliche Kontakt zwischen Eltern und Bezugserzieherin. Im Mittelpunkt des Gespräches steht dabei das Kind mit seinen Bedürfnissen und die Eingewöhnung in die Krippengruppe.

6. Kennenlernphase

Eine **dauerhafte** Bezugsperson kommt **die ersten Tage gemeinsam** mit dem Kind in die Einrichtung, bleibt für **1 Stunde** und geht dann mit dem Kind wieder. In den ersten Tagen findet **KEIN Trennungsversuch** statt.

- Der **ELTERNTEIL** begleitet das Kind, schenkt ihm die volle Aufmerksamkeit (kein Handy, etc.) und ist für das Kind eine sichere Basis.
- Die **ERZIEHERIN** nimmt vorsichtig Kontakt auf und macht sich immer wieder mit dem Kind durch kleine Spielangebote vertraut. Sie **beobachtet** die Situation und lässt das Kind agieren.

- Der ELTERNTEIL zieht sich im Verlauf der Eingewöhnung (in Absprache mit der Erzieherin) immer mehr zurück ist aber immer als sichere Basis für das Kind bereit.

7. Erster Trennungsversuch und vorläufige Entscheidung über die Eingewöhnungsdauer

VORAUSSETZUNG: Das Verhalten des Kindes weist darauf hin, dass es genügend Sicherheit hat!!!

– Vorausgehende Absprachen zwischen Bezugsperson und Erzieherin bezüglich der Trennung!!!

Der Elternteil kommt am **Tag der ersten Trennung** mit dem Kind wie gewohnt in die Einrichtung, nach dem Signal der Erzieherin verabschiedet sich der Elternteil kurz und klar vom Kind und verlässt den Raum – auch wenn das Kind starken Trennungsschmerz zeigt!

Variante 1:

Kind bleibt gelassen oder weint, lässt sich aber rasch von der Erzieherin trösten und beruhigen und findet nach kurzer Zeit zurück in sein Spiel.

Variante 2:

Kind protestiert, weint und lässt sich von der Erzieherin auch nach einigen Minuten nicht trösten bzw. fängt ohne ersichtlichen Anlass Wieder an zu weinen.

Bezugsperson wird zurückgeholt!

WICHTIG: Nach Rückkehr das Spiel beenden, verabschieden und **Anwesenheit an diesem Tag beenden!**

8. Stabilisierungsphase

Kürzere Eingewöhnungszeit

Langsame, konsequente Ausdehnung der Trennungszeit. **Elternteil bleibt vorerst in der Einrichtung.**

WICHTIG: Kontinuierliche Absprachen zwischen Elternteil und der Erzieherin zur Gestaltung der Trennungssituation.

Längere Eingewöhnungszeit

Erneut etwa **einige Tage Stabilisierung** der Beziehung zur Erzieherin. Dann **erneuter Trennungsversuch**. Je nach Reaktion des Kindes Ausdehnung der Trennungszeit (siehe links!)

Oder weiterhin Stabilisierungsphase mit Trennungsversuchen.

WICHTIG: Der Elternteil hält sich nicht mehr in der Einrichtung auf, sobald das Kind **2 Stunden** weitest gehend in guter Stimmung in der Krippe bleibt, ist aber **JEDERZEIT erreichbar** und muss **innerhalb KÜRZESTER Zeit** in die Krippengruppe kommen können.

9. Schlussphase

Die Eingewöhnung ist dann beendet, wenn das Kind sich schnell von der Erzieherin trösten lässt und grundsätzlich in guter Stimmung spielt. ☺

7.4. Tagesablauf in der Kinderkrippe

<u>Unser Tagesablauf</u>	
07:15 – 07:45 Uhr	Frühdienst in der Kinderkrippe
07:45 – 08:15 Uhr	Bringzeit
08:15 – 09:00 Uhr	gemeinsame Brotzeit
09:00 – 09:20 Uhr	Begrüßungsrunde
09:20 – 11:15 Uhr	Freispiel mit verschiedenen Aktivitäten/Angeboten/Gartenzeit
11:15 – 11:45 Uhr	gemeinsames Mittagessen
ab 11:45 Uhr	<ul style="list-style-type: none"> • Schlafen/bzw. Ruhen für Kinder, die mind. bis 14 Uhr gebucht haben • Übergang zum Freispiel für Kinder, die mittags abgeholt werden
12:15 – 12:45 Uhr	Freispiel und erste Abholzeit
ab ca. 13:15 Uhr	Die ersten Kinder werden wach/Freispiel
ab 14:00 Uhr	Die Nachmittagskinder werden je nach Buchung über den Nachmittag verteilt abgeholt.
15:00 -15:30 Uhr	Nachmittagsbrotzeit
15:30 -17:15 Uhr	Freispiel mit verschiedenen Aktivitäten/Gartenzeit
17:15 Uhr	unser Kinderhaus schließt

7.5. Frühdienst in der Kinderkrippe

Für die Kinder, deren Buchungszeit bereits um 7:15 Uhr beginnt, findet ein Frühdienst statt. Dieser findet von 7:15 Uhr – 7:45 Uhr statt. Die Frühdienstkinder werden von einem Krippenpersonal empfangen und in den Tag begleitet.

7.6. Bringzeit in der Kinderkrippe

Die Bringzeit findet von 7:45 Uhr – 8:15 Uhr statt. Während der Bringzeit begeben sich die Kinder in die jeweiligen Räume auf, in denen sich Ihre Bezugserzieherinnen aufhalten. Hier haben sie die Möglichkeit in Ruhe anzukommen, um gut in den Krippentag zu starten.

7.7. Brotzeit in der Kinderkrippe

Die Brotzeit wird vom Krippenpersonal eingekauft und vorbereitet. Die Eltern bezahlen eine Gebühr dafür. Wir achten auf eine ausgewogene, gesunde und nahrhafte Brotzeit. Das gesunde Getränk für die Brotzeit/Freispielzeit bringen die Kinder von zu Hause in einer auslaufsicheren/bruchsicheren Flasche mit. Diese ist während des gesamten Krippentages für die Kinder frei zugänglich.

7.8. Begrüßungsrunde in der Kinderkrippe

Unsere Begrüßungsrunde findet täglich um 09:00 Uhr statt. Dazu treffen wir uns alle auf dem runden Teppich und beginnen mit einem gemeinsamen Begrüßungslied. Wir integrieren pädagogische Angebote zu den verschiedenen Förderbereichen in unsere Begrüßungsrunde, z.B. Lieder, Fingerspiele und Geschichten. Die Begrüßungsrunde wird mit einem gemeinsamen Ritual beendet. Im Laufe des Jahres besuchen die älteren Kinder gelegentlich auch die Kiko (Siehe S. 25) des Kindergartens.

7.9. Freispiel in der Kinderkrippe

Die Kinder haben im freien Spiel die Möglichkeit verschiedene Aktivitäten zu wählen. Hierfür stehen uns in der Krippe verschiedene Räume zur Verfügung:



Spielräume - Möglichkeiten



Garten



Bad



Schlafrum

Diese Spielbereiche fördern die Kinder in den einzelnen Förderbereichen nach dem BEP. Im freien Spiel können die Kinder selbst entscheiden, was sie machen möchten. Sie können die Spielart, den Spielpartner und den Spielverlauf selbst auswählen. Das Kind lernt so, sich zu entscheiden und nach eigenen Interessen, Wünschen und Bedürfnissen zu handeln. Dabei kann jedes Kind auch frei entscheiden, ob es „nur“ zuschauen oder sich auch beteiligen will. So kann es während des Spiels seine Persönlichkeit entfalten und sich in allen Kompetenzen stärken. Die Freispielzeit in den Funktionsräumen nimmt den größten Raum unseres Kinderhausalltags ein. Das pädagogische Personal ist Begleiter in den Räumen, gibt Impulse, beobachtet die Kinder, greift Interessen und Wünsche auf und baut sie in das Spiel ein. In der Freispielzeit werden verschiedene Aktivitäten zu den unterschiedlichen Bildungs- und Erziehungsbereichen angeboten. Diese führen das Kind zu einem selbstbestimmten Handeln und finden in Einzel-, Kleingruppen oder Gesamtgruppenarbeit statt. Wir richten uns hinsichtlich der Dauer und des Inhalts nach den Interessen und Bedürfnissen des einzelnen Kindes.

7.10. Mittagessen in der Kinderkrippe

Das Mittagessen, an dem alle Kinder teilnehmen, findet in familiärer Atmosphäre statt. Wir beziehen das Essen von einem regionalen Caterer. Dieses wird täglich warm geliefert. Die Kosten für eine Mahlzeit werden in einer Pauschale berechnet, welche Sie der Kinderhausordnung entnehmen können.

7.11. Mittagsruhe/Schlafen in der Kinderkrippe

Der Mittagsschlaf findet nach dem Mittagessen für die Kinder, die eine Buchungszeit bis mindestens 14:00 Uhr haben, statt. Die Kinder können schlafen oder ruhen und dürfen aufstehen, wenn sie wach werden. In unserem harmonisch gestalteten Schlafraum hat jedes Kind seinen eigenen Schlafplatz und eigene Schlafutensilien. Ein ruhiger Übergang zum Schlafen im krippeneigenen Bett, lädt die Kinder zum Träumen und ein. Die Kinder werden während der Ruhezeit begleitet und nicht allein gelassen. Die Dauer des Schlafens passt sich dabei den individuellen Bedürfnissen des einzelnen Kindes an. Gerade bei den jüngsten Kindern wird der individuelle Schlafrhythmus, auch außerhalb des Mittagsschlafes, berücksichtigt.

7.12. Nachmittagsgestaltung in der Kinderkrippe

Am Nachmittag können die Kinder im freien Spiel entscheiden, was und mit wem sie spielen möchten. Die Nachmittagsbetreuung findet bedürfnisorientiert statt. Die Kinder haben die Möglichkeiten zu malen, zu spielen oder auch in den Garten zu gehen. Am Nachmittag findet nochmals eine Brotzeit statt.

7.13. Die Wald- und Naturgruppe in der Kinderkrippe

Kinder wachsen heutzutage oft in einer Welt auf, die ihnen die Gelegenheit verwehrt echte, sinnliche Erfahrungen in ihrer Umwelt zu machen. Darum bieten wir den Kindern die Möglichkeit, die Natur mit allen Sinnen zu entdecken. Dabei ist uns folgendes wichtig:

Mit der Wald- und Naturgruppe finden Wanderungen in den Wald statt, ebenso Spaziergänge sowie Besuche auf dem Spielplatz.

So sieht bei uns ein Tag in der Natur aus:

An einigen Tagen gehen wir mit einer Kleingruppe der Krippenkinder in die Natur. Wir machen uns bei fast jedem Wetter, das heißt auch bei Regen und Schnee, auf den Weg nach draußen. Bei schlechter Witterung machen wir zuerst in der Krippe Brotzeit und gehen dann los. Ansonsten machen wir im Freien eine Picknick-Brotzeit. Gut gestärkt geht es dann weiter, um viele spannende Sachen zu entdecken.

Dabei greifen wir die Interessen der Kinder auf und geben ihnen Impulse.

Unsere Freispielzeit in der Natur:

- spielen
- Naturmaterialien sammeln
- Beobachtungen der Natur in den verschiedenen Jahreszeiten
- Tiere/Insekten beobachten
- in Wasserpfützen hüpfen und matschen
- Bewegungsspiele
- Lieder singen
- ... und vieles mehr 😊

*„Und am Ende des Tages sollen deine Füße dreckig,
deine Haare zerzaust und deine Augen
leuchtend sein.“*
(unbekannt)



7.14. Sauberkeitsentwicklung in der Kinderkrippe

Wir wickeln die Kinder in regelmäßigen Abständen und ganz individuell. Weiterhin begleiten wir, ergänzend zum Elternhaus, die Sauberkeitsentwicklung. Jedes Kind hat dabei seine persönlichen Wickelutensilien in einem eigenen Fach untergebracht.

Außerdem wollen wir die Kinder an grundlegende hygienische Tätigkeiten, wie beispielsweise das Händewaschen und Nasenputzen, heranführen.

7.15. Kooperation Kinderkrippe - Kleinkindgruppe – Kindergarten

Da wir ein Kinderhaus sind, ist es uns wichtig, im Alltag Vernetzungspunkte zwischen Kindergarten und Kinderkrippe zu schaffen. Diese sind durch Besuche der Kiko möglich, aber auch durch gegenseitige Besuche der Kinder und gemeinsames Spielen im Garten. Auch beim Übergang der Krippenkinder in den Kindergarten ist eine enge Zusammenarbeit sehr wichtig. Wenn die Kinder von der Kinderkrippe in unseren Kindergarten, bzw. in die Kleinkindgruppe wechseln, begleiten wir diesen Übergang. Dieser ist ebenso wichtig wie die Eingewöhnung. Dafür nehmen wir uns sehr viel Zeit und gestalten den Übergang fließend. In den letzten Wochen vor den Sommerferien beginnen wir den Übergang zu thematisieren. In der Begrüßungsrunde besuchen uns die zukünftigen Bezugserzieher mit ihren Gruppentieren und stellen sich vor. Anschließend besuchen wir den Kindergarten/die Kleinkindgruppe und dehnen diese Zeit dort immer weiter aus. Die Kinder werden dabei anfangs von einer Krippenerzieherin begleitet und lernen gleichzeitig mit ihrer neuen Bezugserzieherin die Räume, Kinder, Spielsachen und Regeln kennen. Mit dieser Vorgehensweise haben wir sehr gute Erfahrungen gemacht und so steht im September einem guten Start im Kindergarten nichts mehr im Wege.

8. Konzeption Kleinkindgruppe



8.1. Die Kleinkindgruppe stellt sich vor

Unsere Kleinkindgruppe ist ein Teil unseres Kindergartens.

Die Raupengruppe besteht aus den jüngsten Kindern im Kindergartenbereich – maximal 20 Jungen und Mädchen - und wird von 2 – 3 Erziehern betreut. Es handelt sich hierbei um eine einjährige Übergangsgruppe, die sich im Laufe des Kindergartenjahres individuell – nach dem jeweiligen Entwicklungsstand der Kinder – an unser offenes Konzept anpasst.

In der Eingewöhnungszeit wendet sich eine Bezugserzieherin besonders einer kleinen Anzahl von Kindern zu, welche sie in dieser Zeit intensiv begleitet. Ansonsten sind alle Pädagoginnen gleichermaßen für die Kinder, aber auch für die Anliegen und Fragen der Eltern verantwortlich.

8.2. Eingewöhnung in der Kleinkindgruppe

Übergänge gehören zum Leben und deshalb ist es wichtig, dass Kinder neue Lebensabschnitte gut bewältigen und mit neuen Situationen umgehen können. Wir sehen es als unsere Aufgabe, die Kinder dabei auf ihrem Weg zu begleiten.

Der Eintritt in den Kindergarten ist oft die erste große Veränderung im Leben des Kindes. Es kommt von der Familie in das Kinderhaus. Diese Erfahrungen sollen vom Kind als sehr positiv erlebt werden, damit es weitere Übergänge im Leben gut meistern kann. Dies ist ein wichtiger Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit. Ziel der Eingewöhnung ist es, mit Hilfe einer vertrauten Bezugsperson, den Übergang in die neue Lebenswelt Kinderhaus zu erleichtern.

Wir haben aus den bekannten Eingewöhnungsmodellen einen Leitfaden entwickelt, der sich für unser Haus bewährt hat. Dieser Leitfaden der Eingewöhnung, mit allen wichtigen Erfordernissen, wird mit den Eltern vor Beginn der Eingewöhnungsphase im ersten Kontakt, dem Erstgespräch, besprochen.

Diese wichtige Phase ist in der Kinderhausordnung verankert und wird individuell angepasst. Weiters entnehmen Sie dem unten aufgeführten Eingewöhnungsleitfaden.

8.3. Eingewöhnungsleitfaden für die Kleinkindgruppe

1. Der erste Kontakt: Das Eingewöhnungsgespräch

Das Erstgespräch ist der erste ausführliche Kontakt zwischen Eltern und Bezugserzieher. Hierfür wird ein Termin vereinbart. Im Mittelpunkt des Gespräches stehen dabei das Kind mit seinen Bedürfnissen und die Eingewöhnung des Kindes in die Kleinkindgruppe.

Anmerkung: Der Eingewöhnungsleitfaden dient als Orientierung sowohl für uns als pädagogisches Personal als auch für Sie als Eltern. Die Eingewöhnung richtet sich unter anderem auch nach den Bedürfnissen und dem Entwicklungsstand des Kindes, sowie den häuslichen und pädagogischen Rahmenbedingungen.

2. Kennenlernphase

Eine **dauerhafte** Bezugsperson kommt **wenige Tage lang** mit dem Kind in die Einrichtung, bleibt dabei und geht dann mit dem Kind wieder. Die Dauer dieser Tage wird mit der Erzieherin abgesprochen und individuell angepasst.

- Der ELTERNTEIL begleitet das Kind, schenkt ihm die volle Aufmerksamkeit (kein Handy, etc.) und ist für das Kind eine sichere Basis.
- Die ERZIEHERIN nimmt vorsichtig Kontakt auf und macht sich immer wieder mit dem Kind durch kleine Spielangebote vertraut. Sie **beobachtet** die Situation und lässt das Kind agieren.
- Der ELTERNTEIL zieht sich im Verlauf der Eingewöhnung (in Absprache mit der Erzieherin) immer mehr zurück und ist aber immer als sichere Basis für das Kind bereit.

In den ersten Tagen findet **nur in Absprache mit der Erzieherin ein Trennungsversuch** statt.

3. Erster Trennungsversuch und vorläufige Entscheidung über die Eingewöhnungsdauer

VORAUSSETZUNG: *Das Verhalten des Kindes weist darauf hin, dass es genügend Sicherheit hat!*

Der Elternteil kommt am **vereinbarten Tag** mit dem Kind wie gewohnt in die Einrichtung, verabschiedet sich nach einigen Minuten **kurz, klar und eindeutig** und verlässt den Raum – auch wenn das Kind heftig weint!

Variante 1:

Kind bleibt gelassen oder weint, lässt sich aber rasch von der Erzieherin trösten und beruhigen und findet nach kurzer Zeit zurück in sein Spiel.
Abwesenheit nach Absprache

Variante 2:

Kind protestiert, weint und lässt sich von der Erzieherin auch nach einigen Minuten nicht trösten bzw. fängt ohne ersichtlichen Anlass wieder an zu weinen.
Bezugsperson wird zurückgeholt!

WICHTIG: Nach Rückkehr das Spiel beenden, verabschieden und **Anwesenheit an diesem Tag beenden!**

4. Stabilisierungsphase

Kürzere Eingewöhnungszeit

Langsame, konsequente Ausdehnung der Trennungszeit. **Elternteil bleibt vorerst in der Einrichtung.**

WICHTIG: Kontinuierliche Absprachen zwischen Elternteil und der Erzieherin zur Gestaltung der Trennungssituation.

Längere Eingewöhnungszeit

Erneut bleibt die Bezugsperson bei dem Kind in der Gruppe, um dem Kind wieder Sicherheit zu geben.

Anschließend **erneuter Trennungsversuch.**

Je nach Reaktion des Kindes Ausdehnung der Trennungszeit. (siehe links!)

oder weiterhin Stabilisierungsphase mit Trennungsversuchen.

WICHTIG: Der Elternteil hält sich nicht mehr in der Einrichtung auf, sobald das Kind **1 Stunde** weitestgehend in guter Stimmung in der Kleinkindgruppe bleibt, ist aber **JEDERZEIT erreichbar** und muss **innerhalb KÜRZESTER Zeit** kommen können.

5. Schlussphase

Die Eingewöhnung ist dann beendet, wenn das Kind sich schnell von der Erzieherin trösten lässt und grundsätzlich in guter Stimmung spielt.

8.4. Tagesablauf in der Kleinkindgruppe

In der Kleinkindgruppe gibt es zwei verschiedene Tagesabläufe. Der erste Tagesablauf bezieht sich auf die Anfangszeit, in der wir in der Bezugsgruppe bleiben. Diese Phase dient der intensiven Eingewöhnungszeit, Kennenlernen der Gruppe und des Personals sowie das langsame Kennenlernen des Kinderhauses. Ist diese Phase abgeschlossen, gehen wir zur Öffnung. Daran orientiert sich der zweite Tagesablauf.

<u>Unser Tagesablauf ab September bis zur Öffnung</u>	
07:15 – 07:45 Uhr	Frühdienst in einem Funktionsraum des KiGa
07:45 – 08:15 Uhr	Bringzeit im Raupenraum
08:15 – 09:00 Uhr	gemeinsame Brotzeit
09:00 – 09:20 Uhr	Morgenkreis
ab ca. 09:20 – 12:00 Uhr	Freispiel mit verschiedenen Aktivitäten/Angeboten/Gartenzeit
12:00 – 12:30 Uhr 12:15 – 12:45 Uhr	<ul style="list-style-type: none"> • gemeinsames Mittagessen der Nachmittagskinder • Freispiel für Kinder, die mittags abgeholt werden/erste Abholzeit
ab 12:30 Uhr	<ul style="list-style-type: none"> • Möglichkeit zum Schlafen/Ruhen (feste Schlafgruppe)
Ab 12:45 Uhr	<ul style="list-style-type: none"> • Freispielzeit / Impulse / Zusammenschluss aller Kinder
ab 14:00 Uhr	<ul style="list-style-type: none"> • Die ersten Kinder werden wach/Freispiel • Die Nachmittagskinder werden nun, je nach Buchung, über den Nachmittag verteilt abgeholt.
ab 15:00 Uhr	gleitende Nachmittagsbrotzeit/Freispiel mit verschiedenen Aktivitäten/Gartenzeit
17:15 Uhr	unser Kinderhaus schließt

<u>Unser Tagesablauf während der Öffnung</u>	
07:15 – 07:45 Uhr	Frühdienst in einem Funktionsraum des KiGa
07:45 – 08:15 Uhr	Bringzeit im Raupenraum
08:15 – 09:00 Uhr	Bezugsgruppenzeit
09:00 – 09:20 Uhr	KiKo (mit Aufteilung in die Rotation)
ab ca. 09:20 – 11:00 Uhr ab ca. 09:20 – 12:00 Uhr	<ul style="list-style-type: none"> • gleitende Brotzeit • Freispiel in den verschiedenen Funktionsbereichen mit Angeboten
12:00 – 12:30 Uhr 12:15 – 12:45 Uhr	<ul style="list-style-type: none"> • gemeinsames Mittagessen der Nachmittagskinder • Freispiel für Kinder, die mittags abgeholt werden/erste Abholzeit
ab 12:30 Uhr	<ul style="list-style-type: none"> • Möglichkeit zum Schlafen/Ruhen (feste Schlafgruppe) • Freispielzeit/Impulse
ab 14:00 Uhr	<ul style="list-style-type: none"> • Die ersten Kinder werden wach/Freispiel • Die Nachmittagskinder werden nun, je nach Buchung, über den Nachmittag verteilt abgeholt.
ab 15:00 Uhr	gleitende Nachmittagsbrotzeit/Freispiel mit verschiedenen Aktivitäten/Gartenzeit
17:15 Uhr	unser Kinderhaus schließt

8.5. Frühdienst

Der Frühdienst findet gruppenübergreifend in einem Funktionsraum des Kinderhauses statt und wird – je nach Kinderzahl – von 1 bis 2 Pädagoginnen betreut. In der Eingewöhnungszeit werden die neuen Kinder vom Personal der Raupengruppe dabei unterstützt. Diese ziehen sich nach Festigung des Kindes zurück. Um 7:45 Uhr werden die Kinder vom Personal abgeholt und wir treffen uns gemeinsam im Raupenraum.

8.6. Pforte / Bringzeit im Kindergarten / Kleinkindgruppe

Die Bringzeit findet in den Raupenraum von 7:45 Uhr – 8:15 Uhr statt. Im Foyer befindet sich die „Pforte“. Dort wird das Kind von einer Erzieherin persönlich begrüßt und in die Anwesenheitsliste eingetragen. Anschließend werden die Kinder von den Eltern in den Gruppenraum zur diensthabenden Erzieherin begleitet. Die Pforte ist von 07:45 – 08:15 Uhr besetzt.

Mittags, in der Abholzeit von 12:15 Uhr bis 12:45 Uhr, ist die Pforte ebenso besetzt. Dort melden Sie sich mit Ihrem Kind vor dem nach Hause gehen ab, und werden anschließend aus der Anwesenheitsliste ausgestrichen. Bei Bedarf werden Informationen zum Vormittag weitergegeben.

Kinder, welche auch nachmittags das Kinderhaus besuchen, melden Sie sich mit Ihrem Kind bei der diensthabenden Pädagogin ab.

8.7. Morgenkreis/Bezugsgruppenzeit in der Kleinkindgruppe

Im Morgenkreis bzw. während der Bezugsgruppenzeit sind wir alle gemeinsam im Raupenraum. Wir integrieren pädagogische Angebote zu den verschiedenen Förderbereichen. Dabei treffen wir uns zum Beispiel alle auf dem runden Teppich, singen Lieder, betrachten Bilderbücher, machen Fingerspiele und vieles mehr. Auch jahreszeitliche und religiöse Angebote werden in diesem Rahmen aufgegriffen und thematisiert. Die Förderbereiche überschneiden sich mit der Freispielphase.

8.8. Brotzeit in der Kleinkindgruppe

Die Brotzeit bringen die Kinder von zu Hause mit. Dabei ist uns eine ausgewogene, gesunde und nahrhafte Brotzeit wichtig.

In der Kleinkindgruppe essen die Kinder während der Eingewöhnungszeit zwischen 08:15 Uhr und 09:00 Uhr ihre eigene Brotzeit.

Wenn sich die Kleinkindgruppe öffnet und den Tagesablauf umstellt, wechseln wir von der gemeinsamen Brotzeit auf die gleitende Brotzeit. Diese ist dann zwischen 09:20 und 11:30 Uhr. Die Kinder entscheiden dann selbst, wann sie ihre Brotzeit essen möchten.

Das gesunde Getränk für die Brotzeit/Freispielzeit bringen die Kinder von zu Hause in einer auslaufsicheren/bruchsicheren Flasche mit. Diese ist während des gesamten Tages für die Kinder frei zugänglich. Das Kinderhaus bietet außerdem frisches Gemüse, Obst, Milch, Joghurt und Müsli an.

8.9. Freispiel im Raupenraum

Die Freispielzeit bietet die unterschiedlichsten Erfahrungsmöglichkeiten für die Kinder. Die Raupenkinder sind zunächst nur im Raupenraum. Es stehen ihnen jedoch auch dort folgende Spielbereiche zur Verfügung:

Kreativer Bereich – Ruhebereich – Puppenecke – Bauecke – Spielteppich - Spieltisch

Diese Spielbereiche fördern die Kinder in den einzelnen Förderbereichen nach dem BEP.

Die Kinder können sich über die gesamte Freispielzeit frei entscheiden welchen Funktionsbereich sie besuchen möchten. Sie können frei wählen, wie lange sie dort verweilen und sich den Spielpartner, den Spielverlauf und die Spielart aussuchen. Das Kind lernt so, sich zu entscheiden und nach eigenen Interessen, Wünschen und Bedürfnissen zu handeln.

Rollenspielecke



Maltischecke



Garderobe

Sind die Kinder in der Kleinkindgruppe gut eingewöhnt, mit dem Tagesablauf und den Strukturen gut vertraut, kennen die wichtigsten Regeln und haben Bezug zu dem pädagogischen Personal, findet langsam die Öffnung in den Kindergarten statt. In der Öffnung lernen die Kinder neue Räume, unsere Funktionsräume kennen, nehmen Kontakt mit dem weiteren pädagogischen Personal auf und werden mit dem offenen Konzept vertraut. In der Umsetzung ist es so, dass das pädagogische Personal aus der Raupengruppe gemeinsam mit den Kindern die Funktionsräume aufsuchen und erkunden.

Dieser Schritt wird immer weiter ausgebaut, sodass die Kinder sich im Kindergartenbereich integrieren. Somit geht auch die Raupengruppe in die Öffnung über.

Das pädagogische Personal ist Begleiter in den Räumen, gibt Impulse, beobachtet die Kinder, greift Interessen und Wünsche auf und baut sie in das Spiel ein.

Der Raupenraum bleibt als „sichere Basis“ mit den Bezugspersonen jederzeit geöffnet.

In der Freispielzeit finden verschiedene Aktivitäten zu den unterschiedlichen Bildungs- und Erziehungsbereichen statt. Diese führen das Kind zum selbstbestimmten Handeln und Finden in Einzel-, Kleingruppen oder Gesamtgruppenarbeit statt. Wir richten uns hinsichtlich der Dauer und des Inhalts nach den Interessen und Bedürfnissen des einzelnen Kindes.

Wir dokumentieren mit den ersten Schritten der Öffnung, wo Ihr Kind gespielt hat. Dazu verteilen wir im Eingangsbereich auf der Liste „Wo habe ich heute gespielt?“ Punkte in den entsprechenden Farben des Raumes. Ebenso finden Sie dort kurze Informationen zu den erfolgten Tätigkeiten und deren Förderzielen in den verschiedenen Funktionsräumen.

Die Funktionsräume können unter der Kindergarten-Konzeption näher betrachtet werden.

8.10. Kiko – Kinder können sich orientieren

Im Laufe des Jahres werden die Raupenkinder immer mehr im Kindergarten die Kiko besuchen. Zur Öffnung ist die Kiko dann auch in der Kleinkindgruppe ein fester Tagespunkt. Die Kiko ist ein morgendliches Ritual des Kindergartens und die Kiko wird mit dem Gong der Klangschale eröffnet und wir begrüßen uns alle mit einem Begrüßungslied. Anschließend gestalten wir gemeinsam eine goldene Mitte mit einem Tuch und unserer Kerze und sprechen ein Gebet. Die Kinder können danach ihren individuellen Bedürfnissen nachgehen und entscheiden, in welchen Raum sie gehen möchten. Um ihnen die Entscheidung zu erleichtern und einen guten Überblick zu ermöglichen, gibt es im Turnraum die sog. Rotationstafel, auf der mit wenigen Blicken erkennbar ist, welche pädagogische Fachkraft in welchem Funktionsraum Dienst hat, welcher Raum geschlossen ist usw. Eine solche Tafel ist auch im Eingangsbereich für die Eltern sichtbar. Die Rotationstafel wird mit den Kindern besprochen. Dabei werden auch alle Fachkräfte benannt und mit ihren Räumen des Tages in Verbindung gebracht. Oft erklären sie kurz, was sie in ihrem Raum anbieten, damit die Kinder besser abwägen können, wofür sie sich entscheiden. Freitags machen wir, bei Bedarf, eine längere Kiko. An diesem Tag kommen manchmal auch die älteren Krippenkinder nach der Eingewöhnung zur Kiko.

8.11. Mittagessen in der Kleinkindgruppe

Das Mittagessen findet in familiärer Atmosphäre statt. Wir beziehen das Essen von einem regionalen Caterer und wird täglich warm geliefert. Alle Kinder, die mindestens bis 14:00 Uhr gebucht haben, nehmen am Mittagessen teil.

Sie können für Ihr Kind auch einzelne Essenstage buchen. Die Kosten für eine Mahlzeit werden in einer Pauschale berechnet. Diese entnehmen Sie bitte der Kinderhausordnung.

8.12. Mittagsruhe/Schlafen in der Kleinkindgruppe

Der Mittagsschlaf beginnt nach dem Mittagessen für die Kinder, die eine Buchungszeit bis mindestens 14:00 Uhr haben. Die Kinder können schlafen oder ruhen und dürfen aufstehen, wenn sie wach sind. In unserem harmonisch gestalteten Schlafräum hat jedes Kind seinen eigenen Schlafplatz und eigene Schlafutensilien. Ein ruhiger Übergang zum Schlafen im eigenen Bett lädt die Kinder zum Träumen ein. Begleitet wird die Ruhezeit durch eine Erzieherin. Die Dauer des Schlafens passt sich dabei den individuellen Bedürfnissen des einzelnen Kindes an. Wenn Ihr Kind schlafen soll, sprechen Sie bitte mit der jeweiligen Bezugsperson darüber.

8.13. Nachmittagsgestaltung in der Kleinkindgruppe

Die Kinder, die nicht schlafen, gehen nach dem Mittagessen zur Nachmittagsbetreuung über. Zu diesem Zeitpunkt schließen sich die Kleinkindgruppe und der Kindergarten zusammen. Der Nachmittag wird eingeleitet von einer kurzen Ruhezeit in der Nachmittagsrunde. Diese bieten wir in zwei Räumen an. In dieser Zeit bitten wir Sie um eine störungsfreie Zeit. Anschließend haben die Kinder die Möglichkeit, sich in verschiedenen Funktionsräumen zu beschäftigen. Die Kinder, die aufwachen, gesellen sich zu den anderen Kindern und können ebenfalls frei ihre Tätigkeit wählen. Die Kinder können allerdings nicht mehr zwischen allen Funktionsbereichen im ganzen Haus wählen, da aufgrund der geringeren Kinderzahl nicht mehr das gesamte Personal im Haus ist. Am Nachmittag gibt es noch einmal die Möglichkeit, Brotzeit zu machen. Wir gestalten diese nach Bedarf individuell und bieten dabei Obst oder Gemüse an.

8.14. Sauberkeitsentwicklung in der Kleinkindgruppe

Wir wickeln die Kinder in regelmäßigen Abständen und ganz individuell. Weiterhin begleiten wir, ergänzend zum Elternhaus, die Sauberkeitsentwicklung. Jedes Kind hat dabei seine persönlichen Wickelutensilien in einem eigenen Fach untergebracht. Außerdem wollen wir die Kinder an grundlegende, hygienische Tätigkeiten wie beispielsweise Hände waschen und Nase putzen heranzuführen.

8.15. Kooperation Kleinkindgruppe - Kindergarten – Kinderkrippe

Da wir ein Kinderhaus sind, ist es uns wichtig, im Alltag Vernetzungspunkte zwischen dem Kindergarten und der Kleinkindgruppe zu schaffen. Der erste Vernetzungstag findet statt, sobald sich die Kinder gut eingewöhnt haben. Im Jahreslauf ist auch angedacht, dass sich Krippenkinder, Kleinkinder und Kindergartenkinder untereinander besuchen können und besser kennenlernen.

9. Konzeption Kindergarten



9.1. Der Kindergarten stellt sich vor

Unser Kindergarten ist, neben der Kinderkrippe und der Kleinkindgruppe, ein Teil unseres Kinderhauses. Der Bereich des Kindergartens wird von ca. 95 Kindern besucht.

Die Kinder werden auf acht Bezugsgruppen aufgeteilt.

Bei uns gibt es folgende Bezugsgruppen im Kindergarten:

Eisbärenkinder	Delfinkinder	Hasenkinder	Schildkrötenkinder
Igelkinder	Rabenkinder	Pferdekinder	Löwenkinder

Jede Bezugserzieherin betreut zwischen 10-12 Kinder im Alter von 3 bis 6 Jahren in ihrer Bezugsgruppe, welche sie über die komplette Kindergartenzeit begleitet. Die Bezugserzieherin nimmt sich während der Eingewöhnungszeit besonders intensiv der Kinder an, ist Ansprechpartner für deren Eltern und führt die Entwicklungsgespräche. Ansonsten sind alle Pädagoginnen gleichermaßen für die Kinder, sowie die Anliegen und Fragen der Eltern verantwortlich.

9.2. Eingewöhnung im Kindergarten

Übergänge gehören zum Leben und deshalb ist es wichtig, dass Kinder neue Lebensabschnitte gut bewältigen und mit neuen Situationen umgehen können. Wir sehen es als unsere Aufgabe, die Kinder dabei auf ihrem Weg zu begleiten.

Der Eintritt in den Kindergarten ist oft die erste große Veränderung im Leben des Kindes. Es kommt von der Familie in das Kinderhaus. Diese Erfahrungen sollen vom Kind als sehr positiv erlebt werden, damit es weitere Übergänge im Leben gut meistern kann. Dies ist ein wichtiger Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit. Ziel der Eingewöhnung ist es, mit Hilfe einer vertrauten Bezugsperson den Übergang in die neue Lebenswelt Kinderhaus zu erleichtern.

Uns ist es wichtig, die Eingewöhnungszeit im Kinderhaus individuell zu gestalten und diese an die Bedürfnisse des Kindes anzupassen. Sie orientiert sich am Alter, den Erfahrungen und dem Entwicklungsstand des Kindes. Die Eingewöhnung verläuft hier individuell. Wir bieten mehrere Möglichkeiten an, um sie möglichst positiv zu gestalten: kürzere Tage zu Beginn oder z.B. die Begleitung eines Elternteiles. Damit die Kinder sich bei uns gut eingewöhnen, haben wir am Anfang des Jahres die Eingewöhnungszeit als eine Phase mit besonderem Ablauf. Wir bleiben in den ersten Wochen in der Bezugsgruppe. Dabei verbringt die Bezugsgruppe den Kindergartentag gemeinsam, und das alle zwei Tage in einem anderen Funktionsraum, um diese alle kennen zu lernen. Die Kinder können sich so untereinander besser kennenlernen und die nötige Sicherheit zur Bezugserzieherin gewinnen. Wie lange wir in der Bezugsgruppe sind, richtet sich nach den Kindern, denn wir starten erst die sogenannte „Öffnung“, wenn alle Kinder angekommen und eingewöhnt sind. Dies kann einige Wochen dauern. In welchem Raum die jeweilige Bezugsperson am Morgen ankommt, erfahren Sie durch einen Aushang des Bezugstieres an der Tür der einzelnen Funktionsräume. Der Raum zum Ankommen bleibt immer einen Monat lang gleich. Die Eingewöhnungszeit endet also erst, wenn alle Kinder gut „angekommen“ sind. Erst dann gehen wir in die Öffnung. In diesem Zusammenhang bieten wir nach dem Abschluss der Eingewöhnung ein kurzes Eingewöhnungsgespräch an. Es beinhaltet eine Reflexion der Eingewöhnung, sowie den Austausch mit der jeweiligen Bezugserzieherin. Die Eingewöhnung

mit allen wichtigen Erfordernissen wird mit den Eltern vor Beginn der Eingewöhnungsphase besprochen.

Vor dem Start in den Kindergarten haben Sie die Möglichkeit, einen Schnuppertag für Sie und Ihr Kind im Kinderhaus mit Ihrer Bezugserzieherin zu vereinbaren. An diesem Tag findet auch ein kurzes Gespräch statt, bei dem Fragen geklärt werden können und der Übergang besprochen wird.

9.3. Tagesablauf

<u>Unser Tagesablauf</u>	
07:15 – 07:45 Uhr	Frühdienst in einem Funktionsraum des KiGa
07:45 – 08:15 Uhr	Bringzeit in der Bezugsgruppe
08:15 – 09:00 Uhr	Bezugsgruppenzeit
09:00 – 09:20 Uhr	KiKo (mit Aufteilung in die Rotation)
ab ca. 09:20 – 11:00 Uhr ab ca. 09:20 – 12:00 Uhr	<ul style="list-style-type: none"> • gleitende Brotzeit • Freispiel in den verschiedenen Funktionsbereichen mit Angeboten
12:00 – 13:30 Uhr 12:15 – 12:45 Uhr	<ul style="list-style-type: none"> • das Mittagessen der Nachmittagskinder findet nacheinander in mehreren Gruppen statt • Freispiel für Kinder, die mittags abgeholt werden/erste Abholzeit
ab 12:45 Uhr	<ul style="list-style-type: none"> • Möglichkeit zum Schlafen/Ruhen (feste Schlafgruppe) • Freispielzeit/Impulse
ab 14:00 Uhr	<ul style="list-style-type: none"> • Die ersten Kinder werden wach/Freispiel • Die Nachmittagskinder werden je nach Buchung über den Nachmittag verteilt abgeholt.
ab 15:00 Uhr	gleitende Nachmittagsbrotzeit/Freispiel mit verschiedenen Aktivitäten/Gartenzeit
17:15 Uhr	unser Kinderhaus schließt

9.4. Frühdienst im Kindergarten

Für die Kinder, deren Buchungszeit bereits um 7:15 Uhr beginnt, findet ein Frühdienst statt. Dieser ist von 7:15 Uhr – 7:45 Uhr in einem Funktionsraum des Kinderhauses. Hier werden die Kinder vom Frühdienst empfangen bis die Bringzeit in der Bezugsgruppe startet. Bei Beginn der Bringzeit werden sie vom jeweiligen Bezugsgruppenpersonal abgeholt und gehen gemeinsam in den Bezugsgruppenraum.

9.5. Pforte / Bringzeit im Kindergarten

Die Bringzeit findet in den Bezugsgruppen von 7:45 Uhr – 8:15 Uhr statt. Im Foyer befindet sich die „Pforte“. Dort wird das Kind von einer Erzieherin persönlich begrüßt und in die Anwesenheitsliste eingetragen. Anschließend gehen die Kinder in ihre Bezugsgruppe. Die Pforte ist von 07:45 – 08:15 Uhr besetzt.

Mittags, in der Abholzeit von 12:15 Uhr bis 12:45 Uhr, ist die Pforte ebenso besetzt. Dort melden Sie sich mit Ihrem Kind vor dem nach Hause gehen ab, und werden anschließend aus der Anwesenheitsliste ausgestrichen. Bei Bedarf werden Informationen zum Vormittag weitergegeben.

Kinder, welche auch nachmittags das Kinderhaus besuchen, melden Sie sich mit Ihrem Kind bei der diensthabenden Pädagogin ab.

9.6. Bezugsgruppenzeit im Kindergarten

Nach der Bringzeit findet täglich ab ca. 08:15 Uhr die Bezugsgruppenzeit statt. In dieser integrieren wir pädagogische Angebote zu den unterschiedlichen Bildungs- und Erziehungsbereichen. Diese Angebote bzw. Impulse sind Anstöße, die das Kind zum selbstbestimmten Handeln führen sollen und finden in Einzel- oder Kleingruppenarbeit oder mit der gesamten Gruppe statt. Wir richten uns hinsichtlich der Dauer und des Inhalts nach den Interessen und Bedürfnissen des einzelnen Kindes. Auch jahreszeitliche und religiöse Angebote werden in diesem Rahmen aufgegriffen und thematisiert. Die Förderbereiche überschneiden sich mit der Freispielphase.

9.7. Kiko – Kinder können sich orientieren

Die Kiko ist ein morgendliches Ritual des Kindergartens. Hierzu treffen sich alle Kindergartenkinder mit den Erzieherinnen in einem großen Kreis im Turnraum. Mit der Öffnung nimmt die Kleinkindgruppe täglich teil. Die Kiko wird mit dem Gong der Klangschale eröffnet und wir begrüßen uns alle mit einem Begrüßungslied. Anschließend gestalten wir gemeinsam eine goldene Mitte mit einem Tuch und unserer Kerze und sprechen ein Gebet. Hier findet man auch unsere Hausregeln, die wir mit den Kindern in regelmäßigen Abständen und je nach Bedarf gemeinsam besprechen.

Die Kinder können dann anschließend nach ihren individuellen Bedürfnissen entscheiden, in welchen Raum sie gehen möchten. Um ihnen die Entscheidung zu erleichtern und einen guten Überblick zu ermöglichen, gibt es im Turnraum die sog. Rotationstafel, auf der mit wenigen Blicken erkennbar ist, welche pädagogische Fachkraft in welchem Funktionsraum Dienst hat, welcher Raum geschlossen ist usw. Eine solche Tafel ist auch im Eingangsbereich für die Eltern sichtbar. Die Rotationstafel wird mit den Kindern besprochen. Dabei werden auch alle Fachkräfte benannt und mit ihren Räumen des Tages in Verbindung gebracht. Oft erklären sie kurz, was sie in ihrem Raum vorhaben, damit die Kinder besser abwägen können, wofür sie sich entscheiden. Freitags machen wir bei Bedarf eine längere Kiko. An diesem Tag kommen auch manchmal die älteren Krippenkinder nach der Eingewöhnung zur Kiko.

9.8. Freispiel - Vorstellen der Funktionsräume

Unseren Kindergarten kann man sich räumlich wie einen großen Gruppenraum vorstellen. In unserem Kindergarten hat jeder Raum seine eigene Funktion bzw. ist jedem Raum eine

Funktion zugeordnet. Die Funktionsräume in unserem Kindergarten decken die einzelnen Förderbereiche ab, welche im BEP angegeben sind. Unsere Funktionsräume:

Werkraum	(grauer Raum)
Garten	(brauner Bereich)
Kinderküche	(dunkelblauer Raum)
Konstruktionsraum	(grüner Raum)
Kreativraum	(oranger Raum)
Küche	(gelber Raum)
Ruheraum	(rosa Raum)
Rollenspielraum	(roter Raum)
Turnraum	(hellblauer Raum)

Als Funktionsraum kann man auch den Raupenraum zählen. Dieser dient am Anfang als Gruppenraum für die Kleinkindgruppe. Im Laufe des Jahres integrieren sich die Raupenkinder in den Kindergartenbereich und der Raupenraum wird ein zusätzlicher Funktionsraum. Die Kinder können selbst entscheiden, welchen Funktionsraum sie besuchen und wie lange sie dort verweilen möchten. Sie haben die freie Wahl des Spielpartners, des Spielorts, der Spieldauer, des Spielverlaufs sowie der Spielart. Das Kind lernt so sich selbst zu entscheiden und handelt nach seinen Interessen, Wünschen und Bedürfnissen. Dabei kann jedes Kind frei wählen, ob es „nur“ zuschauen oder sich auch beteiligen will. So bietet das Kinderhaus den Kindern freie Entfaltungsmöglichkeiten. Das Kind kann während des Spiels seine Persönlichkeit entfalten und sich in allen Kompetenzbereichen stärken. Die Freispielzeit in den Funktionsräumen nimmt den größten Raum unseres Kinderhausalltags ein. Nach der Kiko können sich die Kinder frei entscheiden, welche Funktionsräume für sie attraktiv sind und können diese auch im Laufe des Vormittags wechseln, oder aber auch einen Flurdienst wählen.

Die verschiedenen Funktionsräume sind von dem pädagogischen Personal betreut. Das Personal ist Begleiter in den Räumen, gibt Impulse, beobachtet die Kinder, greift Interessen und Wünsche auf und baut sie in das Spiel ein. Das Personal wechselt alle 14 Tage den Raum, den sogenannten Dienstbereich. Welche Räume geöffnet sind und wer vom Personal in welchem Raum Dienst hat, können Sie auf der Rotationstafel im Eingangsbereich erkennen.

Wir dokumentieren täglich, wo Ihr Kind gespielt hat. Dazu verteilen wir im Eingangsbereich auf der Liste „Wo habe ich heute gespielt?“ Punkte in den entsprechenden Farben des Raumes. Ebenso finden Sie dort kurze Informationen zu den erfolgten Tätigkeiten und deren Förderzielen in den verschiedenen Funktionsräumen.

Konzeption Kinderhaus Bockhorn



Kinderküche (dunkelblauer Raum)



Kreativraum (oranger Raum)

Konstruktionsraum (grüner Raum)



Ruheraum (rosa Raum)



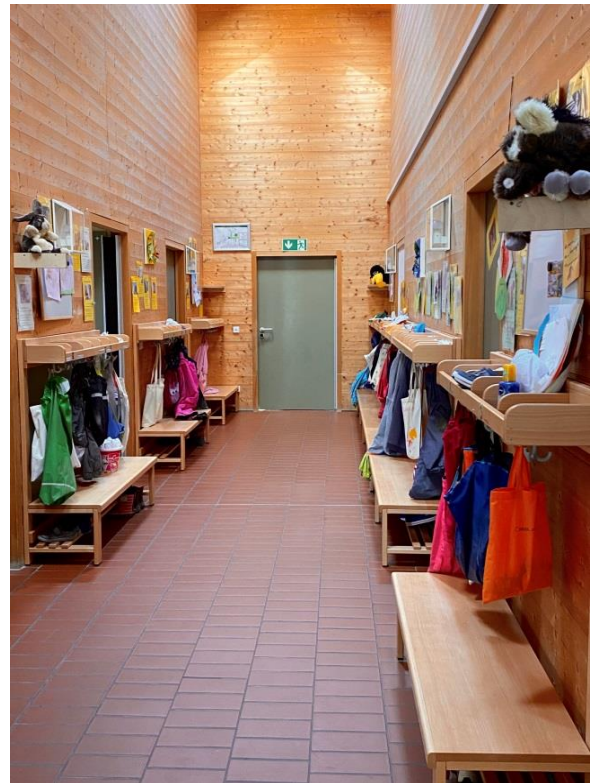
Rollenspielraum (roter Raum)



Küche (gelber Raum)

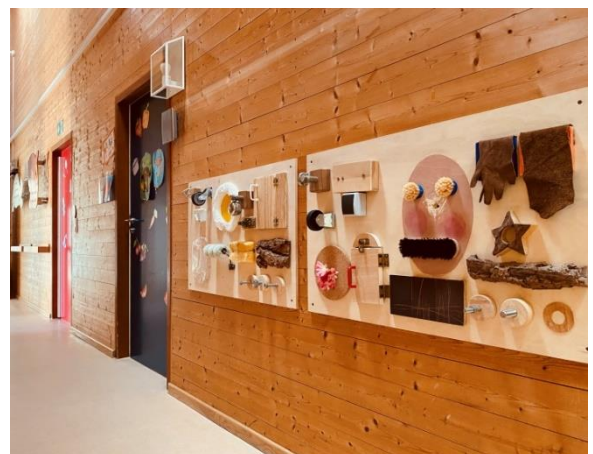


Garten (brauner Bereich)



Flur und Garderobe

Werkraum (grauer Raum)



Turnraum (hellblauer Raum)

9.9. Brotzeit im Kindergarten

Im Kindergarten essen wir gleitend Brotzeit. Nach der Kiko entscheiden die Kinder selbst, wann sie ihre Brotzeit essen möchten. Hierfür haben die Kinder von 09:15 Uhr bis 11:00 Uhr im gelben Raum Zeit. Die Küche ist immer von einer Bezugserzieherin besetzt. Die Brotzeit bringen die Kinder von Zuhause mit. Dabei legen wir großen Wert auf eine ausgewogene, gesunde, nahrhafte und vitaminreiche Brotzeit.

Das gesunde Getränk für die Brotzeit/Freispielzeit bringen die Kinder von zu Hause in einer auslaufsicheren/bruchsicheren Flasche mit. Diese ist während des gesamten Tages für die Kinder frei zugänglich. Das Kinderhaus bietet außerdem frisches Gemüse, Obst, Milch, Joghurt und Müsli an.

9.10. Mittagessen im Kindergarten

Das Mittagessen findet in familiärer Atmosphäre statt. Wir beziehen das Essen von einem regionalen Caterer und wird täglich warm geliefert. Alle Kinder, die mindestens bis 14:00 Uhr gebucht haben, nehmen am Mittagessen teil.

Sie können für Ihr Kind auch einzelne Tage buchen. Die Kosten für eine Mahlzeit werden in einer Pauschale berechnet. Diese entnehmen Sie bitte der Kinderhausordnung.

9.11. Mittagsruhe/Schlafen im Kindergarten

Der Mittagsschlaf beginnt nach dem Mittagessen für die Kinder, die eine Buchungszeit bis mindestens 14:00 Uhr haben. Die Kinder können schlafen oder ruhen und dürfen aufstehen, wenn sie wach sind. In unserem harmonisch gestalteten Schlafraum hat jedes Kind seinen eigenen Schlafplatz und eigene Schlafutensilien. Ein ruhiger Übergang zum Schlafen im eigenen Bett lädt die Kinder zum Träumen und ein. Begleitet wird die Ruhezeit durch eine Erzieherin. Die Dauer des Schlafens passt sich dabei den individuellen Bedürfnissen des einzelnen Kindes an. Wenn Ihr Kind schlafen soll, sprechen Sie, bitte mit der jeweiligen Bezugsperson darüber.

9.12. Nachmittag im Kindergarten

Die Kinder, die nicht schlafen, gehen nach dem Mittagessen zum Nachmittag über. Zu diesem Zeitpunkt schließen sich die Kleinkindgruppe und der Kindergarten zusammen. Der Nachmittag wird eingeleitet von einer kurzen Ruhezeit, der Nachmittagsrunde, hier finden auch Angebote statt z.B. Geschichten, Lieder und Kreisspiele. In dieser Zeit bitten wir um eine störungsfreie Zeit.

Anschließend haben die Kinder die Möglichkeit, sich in verschiedenen Funktionsräumen zu beschäftigen. Die Kinder können allerdings nicht mehr zwischen allen Funktionsbereichen im ganzen Haus wählen, da aufgrund der geringeren Kinderzahl nicht mehr das gesamte Personal im Haus ist. Die Kinder, die aufwachen, gesellen sich zu den anderen Kindern und können ebenfalls frei ihre Tätigkeit wählen.

Über den Nachmittag bieten wir noch einmal die Möglichkeit Brotzeit zu machen. Wir gestalten diese nach Bedarf individuell und bieten dabei Obst oder Gemüse an.

9.13. Sauberkeitsentwicklung im Kindergarten

Wir wickeln die Kinder im Kindergarten individuell. Weiterhin begleiten wir, ergänzend zum Elternhaus, die Sauberkeitsentwicklung. Jedes Kind hat dabei seine persönlichen Wickelutensilien in einem eigenen Fach untergebracht. Außerdem wollen wir die Kinder an grundlegende, hygienische Tätigkeiten, wie beispielsweise Händewaschen und Naseputzen, heranführen.

9.14. Vorschule – Wackelzahn

Umgangssprachlich bezeichnet man die Kinder, die das letzte Jahr im Kindergarten sind als „Vorschulkinder“. Das ist im Grunde richtig, doch eigentlich ist jedes Kind, welches eine vorschulische Einrichtung besucht, ein Vorschulkind. Und deshalb ist auch jede Form der Bildungsarbeit eine Art der Vorschularbeit. Damit sich die großen Kinder aber gezielt auf den beginnenden Schulalltag einstellen und vorbereiten können, werden sie im letzten Kindergartenjahr zu „Wackelzahnkindern“ und erhalten dort gezielte und ganzheitliche Förderung. Mitunter zählen der Umgang mit Zahlen und Formen, die Schulung der Feinmotorik durch gezielte Schneidearbeiten oder Schwungübungen und auch das spielerische Erlernen von Grundlagen der Sprache durch Reime und Buchstabenspiele. Für die Kinder ist es hier auch sehr wichtig, das Gelernte mit spielerischen Hausaufgaben zu vertiefen. Diese gezielten Arbeiten finden wöchentlich in der sogenannten „Wackelzahnstunde“ in Kleingruppen mit max. 12 Kindern statt und werden von einer oder zwei Erzieherinnen, sowie den Handpuppen „WILLY“ und „LUCY“, begleitet. Das Ziel vom „Wackelzahn“ ist es, die Kinder spielerisch auf die Schule vorzubereiten und in ihnen die Bereitschaft zu wecken, ein Schulkind zu werden. Um diesem Punkt gerecht zu werden, finden für die Kinder regelmäßige Schulbesuche statt und die Erzieherinnen stehen mit den Lehrkräften in engem Austausch und stetiger Kooperation. Während des Jahres erwarten die Kinder auch noch weitere Highlights, wie zum Beispiel der „Wackelzahn-Ausflug“, ein Besuch bei oder von der Polizei, die traditionelle Übernachtung im Kinderhaus, der Abschiedsgottesdienst mit anschließendem Abschlussfest und der endgültige und sehr feierliche „Rauswurf“.

9.15. Chor im Kindergarten

Die musikalische Erziehung ist für die frühkindliche Bildung unverzichtbar und deshalb auch ein wichtiger Teil der täglichen, pädagogischen Arbeit. Kinder sammeln schon im Mutterleib erste, pränatale Erfahrungen bezüglich der Musik und erinnern sich auch später daran. Diese Erinnerungen machen wir uns zum Nutzen und Bauen sie durch gemeinsames Singen, Spielen von Instrumenten und dem bloßen „ausprobieren“ der Musik weiter aus. Durch das gemeinsame Singen und Musizieren wird aber nicht nur das eigene musikalische Gefühl der Kinder geschult, sondern vor allem das Sozialverhalten immer weiter ausgebaut. In der Musik ist es sehr wichtig, auf die Anderen Rücksicht zu nehmen, auf sie zu „hören“. Ein Lied wird erst dann zum Hit, wenn es ein perfektes Zusammenspiel aus verschiedenen Klängen, Rhythmen und Tönen bildet. Und genauso ist es auch im Chor – es macht erst dann Spaß, wenn sich aus allen einzelnen Stimmen und Besonderheiten ein großes Gesamtkunstwerk bildet. Die jährliche Gründung des Chors hängt von den Kindern ab – in mehreren „Schnupperstunden“ haben alle Kinder die Möglichkeit, den Chor kennenzulernen. Eine fixe

Gruppe wird dann von der pädagogischen Fachkraft aus den interessierten Kindern gebildet und diese trifft sich dann wöchentlich im Musikraum.

9.16. Psychomotorik im Kindergarten

Psychomotorik versteht sich nicht als angeleitete Bewegung. Psychomotorik ist vielmehr eine Stunde voller Spiel, Materialerfahrungen und Knüpfung sozialer Kontakte.

Psychomotorik fördert das Selbstwertgefühl durch positive Erlebnisse auf folgenden Ebenen:

- Der Körpererfahrung
- Der Materialerfahrung
- Der Sozialerfahrung

Psychomotorik findet in festen, kleinen, gemischten Gruppen statt. Durch die immer gleiche Gruppe haben die Kinder die Möglichkeit an den bereits erworbenen Fähigkeiten anzuknüpfen und zu vertiefen. Näheres diesbezüglich wird nach der Eingewöhnungszeit bekanntgegeben.

9.17. Waldgruppen im Kindergarten

Natur und Walderfahrungen bieten den Kindern Abwechslung und Erholung. Der Wald ist frei von Türen und Wänden. Kinder leben hier ihren natürlichen Bewegungsdrang aus. Motorische Fähigkeiten, wie das Wippen und Balancieren auf Bäumen können erprobt, erweitert und vertieft werden. Fangspiele auf unebenem Untergrund stärken den Gleichgewichtssinn und die Koordination. Die Geräuschkulisse ist im Wald gedämpfter, die Umgebung ist reizarm und die Naturmaterialien laden zum Erkunden ein. Aus diesen und vielen weiteren Gründen bieten wir nach der Eingewöhnung Walderfahrungen in festen, gemischten Gruppen an.

9.18. Kooperation Kindergarten – Kleinkindgruppe – Kinderkrippe

Da wir ein Kinderhaus sind, ist es uns wichtig, im Alltag Vernetzungspunkte zu schaffen. Die ersten Vernetzungstage finden statt, sobald die Kinder sich in ihrem Bereich gut eingewöhnt haben. Im Jahresverlauf sind wir bestrebt, dass sich die Krippenkinder, Kleinkinder und Kindergartenkinder untereinander fortlaufend besuchen und kennenlernen.

9.19. Kooperation Kindergarten – Schule

Der Übergang vom Kindergarten zur Schule findet während des gesamten letzten Kindergartenjahres statt. Wir stehen hierzu in guter Zusammenarbeit mit der Grundschule Bockhorn und anderen Einrichtungen. In unserer Einrichtung gibt es Kooperationsbeauftragte, welche eng mit der Grundschule Bockhorn zusammenarbeiten. Gemeinsam wird zum Jahresbeginn ein Kooperationskalender erstellt, der die Zusammenarbeit und anstehende Termine festlegt. Zu Beginn findet in der Schule ein Elternabend statt. Die Vorschulkinder besuchen regelmäßig die Schule, wo sie auf spielerische Weise den Unterricht kennenlernen und mit den Lehrern vertraut werden. Ebenso findet eine Vorlesestunde mit den Drittklässlern statt und die Vorschulkinder lernen ihre zukünftigen Paten kennen.

10. Quellenangaben

- BayKiBiG: Bayerisches Kinderbildungs- und -Betreuungsgesetz
- BEP: Bayerischer Bildungs- und Erziehungsplan
- <https://kindheiterleben.de/abschied-von-der-windel-auf-dem-weg-zur-sauberkeitsautonomie/>
- <https://www.herder.de/kizz/kinderentwicklung-erziehung/sauberkeitserziehung/schritt-fuer-schritt-sauberwerden-ab-aufs-toepfchen/>
- <https://kindergartenpaedagogik.de/fachartikel/kinder-mit-besonderen-beduerfnissen-integration-vernetzung-vernetzung-und-kopperation/792>